

# »Film ab! Gegen Nazis«



**Pädagogische Handreichung  
zur Auseinandersetzung  
mit Rechtsextremismus anhand  
von Dokumentar- und Spielfilmen**

**AMADEU ANTONIO STIFTUNG**

INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

[www.film-ab-gegen-nazis.de](http://www.film-ab-gegen-nazis.de)

**Eine Broschüre der Amadeu Antonio Stiftung.  
Gefördert durch die Stiftung  
»Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«  
und die Dreilinden gGmbH.**

**evz** STIFTUNG  
ERINNERUNG  
VERANTWORTUNG  
ZUKUNFT



# »Film ab! Gegen Nazis«

Pädagogische Handreichung  
zur Auseinandersetzung mit  
Rechtsextremismus anhand von  
Dokumentar- und Spielfilmen

**AMADEU ANTONIO STIFTUNG**  
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

Gefördert durch die Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« und Dreilinden gGmbH



Herausgeber: Amadeu Antonio Stiftung

Redaktion: Heike Radvan, Ulla Niehaus

Konzeption/Projektentwicklung/Umsetzung: Ulla Niehaus, Heike Radvan, Julia Stegmann, Anne Thiemann

Besonderer Dank: Laura Bensow, Tim Kiefer, Gesine Lenkewitz, Janna Petersen, Hagen Troschke

Gestaltung:  Design

Litho/Druck: Bild1Druck GmbH

Fotonachweise: Soweit nicht anders angegeben: Amadeu Antonio Stiftung. Alle Rechte bleiben bei den Autor/innen und Fotograf/innen. Das Cover ist dem Film »Per la vita« entnommen und zeigt dessen Protagonist/innen. Mit freundlicher Genehmigung von Tanja Seider und Katharina Obens.

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Stiftung EVZ dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor/innen die Verantwortung.

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort <i>Dr. Martin Salm</i>	4
Einleitung <i>Anetta Kahane</i>	5
Dokumentar- und Spielfilme zum Thema Rechtsextremismus. Pädagogische Überlegungen <i>Heike Radvan, Julia Stegmann</i>	8
Menschenrechtsbildung im Kontext von Rechtsextremismusprävention <i>Anne Thiemann</i>	17
<b>Filmempfehlungen und pädagogisches Material</b>	
<b>Die Eskalation rassistischer Gewalt in den 1990er Jahren</b>	
Wer Gewalt sät... Von Brandstiftern und Biedermännern	24
Das Hoyerswerda Syndrom	26
<b>Rassismus, Antisemitismus und der Hass auf Schwächere: Todesopfer rechter Gewalt</b>	
Das Leben des Norbert Plath	28
Acht Türken, ein Grieche und eine Polizistin – Die Opfer der Rechtsterroristen	30
<b>Aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus ... in der Stadt und auf dem Land</b>	
Stubbe – Von Fall zu Fall. Episode: Sonnenwende	33
Der Kick	35
Das braune Chamäleon	37
Die Tragödie der Provinz	39
<b>... Mädchen und Frauen in der Naziszene</b>	
Braune Kameradin	41
Kriegerin	43
<b>Gegen das Vergessen: Widerstand und Gedenken an die Ermordeten</b>	
Nach dem Brand	46
Per la Vita	49
Der Fachbeirat	51
Die Stiftung	52

# Grußwort

*Dr. Martin Salm*

Rechtsextremismus kommt aus der Mitte der Gesellschaft – und muss aus der Mitte der Gesellschaft bekämpft werden. Die Bindungskraft dieser menschenfeindlichen Einstellung zu erkennen ist eine Voraussetzung dafür, ihr wirksam entgegenzutreten zu können. Natürlich reicht die Analyse nicht aus; wichtig ist auch, Jugendlichen – und nicht nur ihnen – attraktive Angebote demokratischen Handelns zu machen. Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus über das Medium Film kann ein wichtiger Schritt in diese Richtung sein.

Warum ausgerechnet Film? Filme vermitteln Bilder, die viel länger im Kopf bleiben als abstrakte Sätze. Darin liegt ihre Wirkungsmacht – Chance und Risiko zugleich. Chance, wenn ein Film reflektiert und differenziert ein Thema bearbeitet; Risiko, wenn er gezielt manipuliert oder ungewollt die Identifikation mit menschenverachtenden Haltungen nahelegt. Filme haben immer wieder gesellschaftliche Debatten ausgelöst und die Wahrnehmung von Themen beeinflusst. Das wohl prominenteste Beispiel dafür ist die amerikanische Fernsehserie »Holocaust – Die Geschichte der Familie Weiss« von 1978. Aber auch bei der Aufklärung der Deutschen über die Verbrechen des NS-Regimes in den Jahren danach waren Spielfilme wichtig: »Die Mörder sind unter uns«, »Des Teufels General« und »Die Brücke« sind Filme, die gerade Heranwachsenden neue Orientierung zu geben vermochten.

Für »Film ab! Gegen Nazis« wurden zwölf Filme über bzw. gegen Rechtsextremismus ausgewählt. Es handelt sich vor allem um Dokumentarfilme, von denen einer aus einem Jugendprojekt hervorgegangen ist; zwei Filme sind Spielfilme. Es geht um die Organisation der rechten Szene (insbesondere um Frauen), um die Pogrome von Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen und um den Mordanschlag in Mölln. Es geht um Hetze, um Übergriffe, um Morde. Über den wohl künstlerisch am stärksten verdichteten Film dieser Auswahl, »Der Kick«, hieß es in einer Rezension: »Wir blicken in den Abgrund einer Gesellschaft, die das, was sie sich so hart erarbeitet hat, allmählich wieder verliert: ihre Zivilisiertheit.<sup>1</sup>« Aber ist unsere Menschlichkeit nicht *immer* bedroht, weil sie positive *und* negative Möglichkeiten birgt?

»Film ab! Gegen Nazis« weiß darum und bietet pädagogische Anregungen für die Arbeit mit Schüler/innen zu zwölf Filmen gegen Rechtsextremismus. Wie kann Empathie mit den Opfern und ihren Angehörigen entstehen? Wie kann eine Identifizierung mit den vermeintlich starken Tätern vermieden werden? Wie können demokratische Möglichkeiten für Jugendliche attraktiver werden als simple Botschaften, Menschenverachtung und Gewaltverherrlichung? Diese Fragen werden in der Handreichung reflektiert, damit die Auseinandersetzung mit den Filmen gelingt – und diese die Schüler/innen zu verantwortungsbewusstem Handeln anregen.

Dr. Martin Salm

*Vorstandsvorsitzender der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«*



---

<sup>1</sup> Schwäbische Zeitung, zitiert nach [www.piffl-medien.de/der\\_kick/der\\_kick.php](http://www.piffl-medien.de/der_kick/der_kick.php), zuletzt aufgerufen am 3. Mai 2013

# Einleitung

Anetta Kahane

Der Film ist ein starkes Mittel, Geschichten und Gedanken zu erzählen. Und das Medium ist relativ jung. Vor der Erfindung der bewegten Bilder gab es lediglich das erzählte und geschriebene Wort und für Privilegierte darüber hinaus das Theater. Legenden, Komödien und Dramen, manchmal auch Praktisches über und für das Leben waren Gegenstand dieser Medien, die sich allesamt im Kontext ihrer Zeit am Erlaubten und Verbotenen reiben mussten. Denn die Grenzen dessen, was gesagt oder gezeigt werden konnte, waren sehr eng und entsprachen der jeweiligen Zeit und ihren Herrschern. Mit dem Film jedoch entstand im 20. Jahrhundert das Massenmedium der Moderne, durch das weit größere Kreise der Bevölkerung erreicht werden konnten. Es wurde ein Medium für Information, Kunst und Propaganda.



Besonders die Nationalsozialist/innen nutzten den Film, um ihre Ideologie zu verbreiten. Sie nutzten dabei eine Sprache und Ästhetik, mit der eine neue Form ausdrucksstarker Perspektiven auf das entstand, was die Nazis für gut und böse, stark und schwach, richtig und falsch, schön und hässlich hielten. So prägten sie nicht nur politische Generationen, sondern auch die Bildsprache. Mit ihrer Ästhetik und Propaganda legitimierten die Nationalsozialist/innen ihre Verbrechen und glorifizierten die Werte, auf deren Grundlage diese Verbrechen geschahen, so wie sie ihre Opfer delegitimierten und deren Vernichtung vorbereiteten. In dieser Propagandawelt, in der es nur Schwarz oder Weiß gab, hatte – anders als in einem Drama – ein Opfer keinerlei Chance. Im Gegenteil, seine negative Beschreibung, seine Entmenschlichung in der Darstellung ließ zu seiner Vernichtung keinerlei Alternative offen. Eine Identifikation mit den Opfern war deshalb für die Betrachter/innen in jeder Hinsicht ausgeschlossen.

Heute stellen wir eine Broschüre vor, in der wir uns mit aktuellem Rechtsextremismus beschäftigen und mit der Frage, wie diese menschenfeindliche Ideologie bekämpft werden kann. Als Mittel der Auseinandersetzung haben wir den Film gewählt. Und zwar suchten wir Filme zur pädagogischen Arbeit, in deren Focus nicht die Neonazis als Täter/innen stehen. Es gibt eine ganze Reihe von Filmen, die sich kritisch mit Rechtsextremismus beschäftigen, dabei jedoch den Neonazis Raum geben, ihre Ideologie und ihren Hass zu verbreiten – in der Hoffnung, dass dies für eine Auseinandersetzung reichen würde. Täter/innen in den Mittelpunkt zu stellen, bedeutet aber auch immer, ihn oder sie als Held/in darzustellen. Denn selbst wenn es beispielsweise ein negativer Held ist, bleibt er die handelnde Person, deren Aktionen die Betrachter/innen folgen und deren Motive sie kennenlernen. Der moderne Rechtsextremismus und seine militanten Figuren stellen sich selbst als Rebell/innen dar, deren Zorn in den Problemen der modernen Gesellschaft mit ihren Ungerechtigkeiten und Entfremdungen wurzelt, also Phänomenen, die allgemein unbestreitbar sind. Da ihre Opfer in jenen Filmen jedoch bestenfalls am Rande vorkommen, konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf die Täter/innen und sie werden so – gewollt oder nicht – zu einer Art Vorbild, die mit ihrem gewalttätigen Handeln auch eine Sogwirkung entfalten.

Wird nun mit solchen Filmen pädagogisch gearbeitet, besteht immer die Gefahr, dass Schüler/innen eine offene oder unbewusste Identifikation mit den Protagonist/innen eingehen. Besonders dann, wenn diese Schüler/innen bereits gefährdet sind oder nach schwarz-weiß Modellen für ihr eigenes Leben suchen. Gerade in den suchenden Phasen der Pubertät sind Rebellion, Stärke und ideologische Eindeutigkeit sehr wichtig, um Anpassungskämpfe, vermeintliche Schwäche und Ambivalenzen des Erwachsenwerdens hinter sich zu lassen. Wird in einem solchen Moment auf diese Weise ein politisches und ethisches Thema aufgeworfen, ohne dass es zum Gezeigten eine Alternative gibt, kann dies verheerende Folgen haben und, statt der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus, durch Faszination mit dem Bösen zu verstärkten Sympathien führen.

Aus diesem Grund haben wir einige Filme zusammengestellt, die einem anderen Muster folgen und nicht auf die zweifelhafte Abschreckung durch die dargestellten Täter/innen setzen. Die ausgesuchten Filme zeigen

vielmehr die Perspektive der Opfer, dokumentieren die Folgen der Taten Rechtsextremer oder nehmen differenzierte Positionen ein. Dadurch können die Pädagog/innen und Schüler/innen sehen und nachempfinden, was Rechtsextremismus tatsächlich bedeutet, ohne dass den Neonazis Raum für ihre Selbstdarstellung gegeben wird. Wer den Kontext der Taten kennt, wer sieht, was Neonazis bei ihren Opfern anrichten, der läuft kaum Gefahr, von diesen Täter/innen fasziniert zu sein. Er ist mit Menschen konfrontiert, die Opfer geworden sind – also mit der Menschenverachtung der Neonazis. Und nicht mit der Faszination des Bösen. Dies zu betonen ist besonders wichtig, weil die bisherige Praxis weitgehend auf der vermeintlichen Abschreckung beruhte. Doch die Opfer zu Wort kommen zu lassen und so die Konsequenzen des Rechtsextremismus zu erleben, ist bisher meist unterblieben. Dabei ist es genau diese Perspektive, die in unserer Gesellschaft der Vielfalt nötig und wichtig ist. Und Empathie zu entwickeln, wird auch weiter ein hohes pädagogisches und ethisches Ziel unserer Bemühungen sein. Ohne Empathie kann die demokratische Kultur nicht leben. Und auch dafür braucht es Beispiele. Unser Heft soll dabei helfen, Menschlichkeit und Verantwortungsgefühl bei jungen Leuten zu stärken.

Die Auswahl richtete sich auch danach, wie gut die Filme für Lehrer/innen erreichbar sind. Im Gegensatz zu den täterbezogenen Angeboten ist dies aber nicht immer der Fall. Gerade Dokumentationen, in denen Geschichten über Opfer rechter Gewalt erzählt werden, sind häufig Fernsehproduktionen, die nicht leicht für die Bildungsarbeit zugänglich sind. Lehrer/innen haben dann einige Hürden zu überwinden, diese Filme zu beziehen. Wir haben aus dem Grund die Verfügbarkeit der Filme sichergestellt, damit Lehrer/innen problemlos mit den Filmen arbeiten können. Es wäre dennoch wünschenswert, wenn auch große Einrichtungen wie die Bundeszentrale für politische Bildung neben den stark täterbezogenen Filmen auch solche vertreiben würde, die einen komplexeren Zugang zum Thema und den Opferbezug haben.

Das vorliegende Heft wäre nicht ohne die Hilfe unserer Partner/innen zustande gekommen. Unser Dank gehört besonders dem Team, welches gemeinschaftlich das Konzept und die Filmauswahl weiterentwickelte: **Julia Stegmann**, Filmwissenschaftlerin, hatte die Idee und das Grundkonzept für das Heft und kam mit ihrer Kritik an bestehenden Filmen zu uns,

**Ulla Niehaus**, Sozialwissenschaftlerin, war neben der inhaltlichen und redaktionellen Überarbeitung verantwortlich für die Koordination des Projektes und für die Verhandlungen mit den Sendern und Verleihern, **Anne Thiemann**, Erziehungswissenschaftlerin und Menschenrechtsbildnerin, beschreibt die menschenrechtlichen Grundlagen und entwickelte die Arbeitsblätter,

**Zoé Sona**, freie Journalistin und Onlineredakteurin und **Verena Spilker**, Webdesignerin und Programmiererin, waren für das Webdesign verantwortlich,

und **Dr. Heike Radvan**, Erziehungswissenschaftlerin, leitete und begleitete das Projekt für die Amadeu Antonio Stiftung. Sie brachte auch den Fachbeirat zusammen, der auf die inhaltliche Stichhaltigkeit des Heftes und die Eignung der Filme für die pädagogische Praxis achtete.

Gefördert wurde das Heft durch die Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« sowie die Dreilinden gGmbH. Gedankt sei auch unseren Praxispartnern aus Mecklenburg-Vorpommern von der RAA MV, die mit dem Projekt *klappe-gegen-rechts.de* wertvolle Hinweise zur medienpädagogischen Arbeit zum Thema Rechtsextremismus gaben.

Wir wünschen erfolgreiche und interessante Unterrichtsstunden. Und damit sagen wir:  
»Film ab! Gegen Nazis«.

Anetta Kahane

*Vorsitzende des Vorstandes der Amadeu Antonio Stiftung*

## Wie nutze ich diese Broschüre? Wie ist sie aufgebaut?

Am Beginn der Broschüre finden Sie zwei Artikel. Im ersten begründen wir unsere Filmauswahl pädagogisch. Im zweiten Artikel wird die Relevanz der Menschenrechtsbildung für die Rechtsextremismusprävention diskutiert. Beide Artikel sind geeignet, um Kontextwissen für die pädagogische Arbeit zu erhalten und einen weiteren Einblick in die damit verbundenen politischen und gesellschaftlichen Fragen.

Im Hauptteil der Broschüre empfehlen wir 12 Filme. Jeder Film wird einzeln vorgestellt, mit Inhaltsangabe, Hinweisen zum Verleih, zur Zielgruppe und zu pädagogischen Fragestellungen. Ebenso finden Sie thematische Schlagwörter, die Ihnen bei der Unterrichtsvorbereitung behilflich sein können. Auf der Homepage des Projektes finden Sie unter **[www.film-ab-gegen-nazis.de](http://www.film-ab-gegen-nazis.de)** ein umfangreiches Glossar zu den thematischen Schlagwörtern. Die Texte erklären Begriffe und Kontexte, die in den Filmen genannt werden, in einer leicht verständlichen Sprache. Darüber hinaus finden Sie dort online weiterführende Informationen, Quellen und Links. Im Anschluss an jeden Film findet sich jeweils ein Arbeitsblatt, das Sie als Kopiervorlage für Ihre Arbeit in der Schule oder im Jugendzentrum nutzen können.



*Kutlu Yurtseven (Microphone Mafia) und Esther Bejarano (Coincidence) singen ein Stück aus ihrem gemeinsamen Album »Per la Vita«, dessen Entstehung im gleichnamigen Film dokumentiert ist.*

©Tanja Seider, Katharina Obens

# Dokumentar- und Spielfilme zum Thema Rechtsextremismus. Pädagogische Überlegungen

Heike Radvan/ Julia Stegmann

Mit dieser Broschüre reagiert die Amadeu Antonio Stiftung auf den Wunsch von Pädagog/innen, Anregung und Unterstützung zu erhalten für die Thematisierung von Neonazismus mit dem Medium Film. Immer wieder kontaktieren Lehrer/innen die Stiftung und fragen nach Filmen, die für eine Auseinandersetzung mit rechten Positionen geeignet sind. Wenn sie beobachten, dass Schüler/innen sich rechtsextrem orientieren, wollen sie mit ihnen ins Gespräch kommen, und sie darüber aufklären, welches menschenverachtende Weltbild hiermit verbunden ist. Zudem suchen Pädagog/innen Unterstützung, die bereits mit gängigen Spielfilmen, wie etwa *American History X*<sup>2</sup>, gearbeitet haben und damit konfrontiert waren, dass Schüler/innen ihre Sympathie mit den dargestellten Neonazis äußern.<sup>3</sup> Was tun, wenn Jugendliche während der Filmvorführung aufspringen und den Hitlergruß zeigen? Viele Lehrer/innen sind verunsichert, wie sie in der Situation und im Weiteren reagieren sollen. Dass diese pädagogischen Probleme nicht nur mit der Institution Schule, den Fachkräften selbst und einer gesamtgesellschaftlichen Atmosphäre, sondern auch mit der Form der Darstellung in den Filmen zusammenhängen, leuchtet unmittelbar ein, wenn man bekannte Filme über Rechtsextremismus ansieht, die von verschiedenen Institutionen für die pädagogische Arbeit zum Thema empfohlen werden.

Insofern ist die vorliegende Broschüre mit ihrer Filmauswahl eine Antwort auf diese – bereits seit vielen Jahren bestehende - Problematik. Wir wollen damit diejenigen Personen unterstützen, die sich mit rechtsextremer Ideologie und ihren Konsequenzen im Klassenraum oder im Jugendclub auseinandersetzen wollen. Dabei verstehen wir Rechtsextremismus<sup>4</sup> als ein Phänomen, das alle Mitglieder der Gesellschaft angeht. Es handelt sich nicht um ein Problem, das lediglich von einzelnen Gruppen an einem »rechten Rand« verursacht wird, wie es die vom Verfassungsschutz vertretene Definition von Extremismus nahelegt. Uns geht es um eine Auseinandersetzung mit in allen Teilen der Gesellschaft verbreiteten Ideologien der Ungleichwertigkeit. Rassistische, antisemitische oder sexistische Positionen werden weitgehend unabhängig von Alter, Bildungsgrad, ökonomischem Status oder Geschlecht von vielen Personen vertreten. Diese Einstellungen begünstigen eine Alltagskultur, die von Ausgrenzung, Ungleichwertigkeit und Gewalt geprägt ist. Den als »anders«, »fremd« und »feindlich« stigmatisierten Betroffenen werden gleiche Rechte abgesprochen. Dies wirkt sich negativ auf ihre Lebenschancen aus, etwa wenn Zugänge zu gesellschaftlich bedeutsamen Ressourcen wie Bildung oder gleich bezahlter Arbeit erschwert oder gänzlich verwehrt werden. Ideologien der Ungleichwertigkeit bieten zudem Anschlussmöglichkeiten für rechtsextreme Positionen. Insbesondere Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus sind in der Alltagssprache und im Alltagsbewusstsein vieler Personen verankert und gehen oft einher mit Rechtspopulismus, Europakritik, Islamfeindlichkeit, Homophobie<sup>5</sup>. Es ist Aufgabe von allen sich demokratisch verstehenden Menschen, rechten Ideologien und deren Fragmenten nachvollziehbar begründet entgegenzutreten. Das heißt auch, eigene verinnerlichte Stereotypen, diskriminierende Einstellungen und nicht zuletzt eigene Privilegien wahrzunehmen und zu hinterfragen. Auch dazu soll dieses Heft motivieren und Unterstützung geben.

Der Broschüre liegt die Analyse zugrunde, dass diejenigen Filme zum Thema, die in Deutschland nach 1990 öffentlich diskutiert und bekannt wurden, aus einer spezifischen Perspektive erzählen. Im Vordergrund stehen häufig männliche Jugendliche, die sich in rechte Szenen hinein orientieren oder bereits gefestigte Mitglieder sind. In der Mehrzahl der Filme wird versucht, die Motivation dieser Jugendlichen individuell

2 Regie Tony Kaye, USA 1998.

3 Die Schlüsselszene dieses Films ästhetisiert rechte Gewalt: Es wird der sogenannte Bordsteinkick gezeigt, ein Neonazi mit muskulösem nackten Oberkörper springt in Zeitlupe auf den Kopf eines Schwarzen, der auf dem Bordstein liegt, und zertrümmert dessen Kopf. Die Darstellung wurde in der Realität mehrmals »reinszeniert«, bekanntestes Beispiel hierfür ist der Mord an Marinus Schöberl im uckermärkischen Potzlow (siehe Filmempfehlung Der Kick ab Seite 35).

4 Der Begriff Rechtsextremismus lässt sich aus verschiedenen Perspektiven begründet kritisieren (vgl. Radvan 2013: 12ff). Wir haben uns dennoch entschieden, ihn hier im Sinne eines Sammelbegriffes für verschiedene politisch rechts gerichtete Einstellungen und Erscheinungsformen zu verwenden, mit dem das Spektrum des gewalttätigen Neonazismus ebenso wie der sich bürgerlich gebenden Neuen Rechten bezeichnet wird.

5 Vgl. hierzu die Studien zum Phänomen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, Wilhelm Heitmeyer (2002-2011): Deutsche Zustände, Folge 1-10, Frankfurt am Main sowie die seit 2006 von der Friedrich Ebert Stiftung im Zweijahresrhythmus in Auftrag gegebenen »Mitte-Studien«. Aktuell vgl.: Oliver Decker/Johannes Kiess/Elmar Brähler (2012): Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012, Bonn.

und nicht selten psychologisierend zu erklären. So werden biografische Krisen beschrieben, etwa der Verlust des bisherigen Umfeldes oder Auseinandersetzungen mit überforderten, alleinerziehenden Eltern. Die Bedeutung rechtsextremer Meinungen für Einstiege in rechte Gruppierungen – individuell und im Umfeld der Protagonisten vertreten – gerät demgegenüber aus dem Blick. In diesen Filmen erfährt man wenig über rechte Strukturen und ihre Inhalte. Dethematisiert bleiben zudem die von rechter Gewalt Betroffenen und ihre Perspektive (vgl. Stegmann 2010). Aus der daraus resultierenden Fokussierung auf die Täter ergeben sich für die pädagogische Arbeit verschiedene Probleme, die sich mit den Worten »Identifikationsfalle« und »mangelnder Perspektivwechsel« zusammenfassend beschreiben lassen. Für die Arbeit im Klassenzimmer und im Jugendclub bieten sich u.E. vielmehr Filme an, die sich dem Problem Rechtsextremismus mehrperspektivisch nähern und auch den Standort derjenigen Menschen einnehmen, die von rechter Gewalt, Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen sind. Um demokratiepädagogisch und nicht zuletzt menschenrechtsorientiert arbeiten zu können, bedarf es einer anderen Blickrichtung als einer täterzentrierten.

Die Kritik der geringen öffentlichen Wahrnehmung der Opferperspektive bzw. die geringe Empathie gegenüber den damit verbundenen Situationen und Lebensgeschichten ist das zentrale Anliegen der Amadeu Antonio Stiftung. Die Stiftung gründete sich 1998, um Personen zu unterstützen, die von rechter Gewalt betroffen sind. In den 1990er Jahren sind die Debatten um »Rechtsextremismus« von der Suche nach Verständnis für Jugendliche geprägt, die sich rechten Szenen zuwenden. Wie es den Menschen geht, die während der Pogrome in Hoyerswerda und Rostock von Rassist/innen überfallen und bedroht werden, spielt im öffentlichen Diskurs kaum eine Rolle. Die Stiftung sieht es als ihre Aufgabe an, auf dieses Problem öffentlich aufmerksam zu machen, Initiativen zu unterstützen, die sich für eine demokratische Alltagskultur einsetzen sowie Projekte, die Betroffene rechter Gewalt juristisch, psychologisch und ganz praktisch im Alltag unterstützen. Vor diesem Hintergrund ist die nun vorliegende Broschüre ein Unterstützungsangebot für die pädagogische, menschenrechtsorientierte Arbeit.

Im nun folgenden Artikel werden wir Einblicke in Debatten über Dokumentar- und Spielfilme geben, die sich nach 1990 rechter Gewalt, ihren Ursachen und Akteur/innen, vor allem aber auch den Betroffenen und ihrer Perspektive zuwenden. Dabei wird es um pädagogische Fragen gehen, aber auch um gesamtgesellschaftliche Perspektiven, ohne die eine Auseinandersetzung mit diesem Thema nicht auskommt. Auf Grundlage dieser Analyse werden wir im Anschluss die von uns ausgewählten Filme vorstellen.

*Amadeu Antonio Kiowa wurde 1990 von rechten Jugendlichen im brandenburgischen Eberswalde zu Tode geprügelt, weil er eine schwarze Hautfarbe hatte. Die nach ihm benannte Stiftung wird 1998 mit dem Ziel gegründet, Opfer rechter Gewalt zu unterstützen und auf ihre Situation aufmerksam zu machen.*

©MOZ/Sergej Scheibe



### **Pädagogik mit dem Medium Film – besondere Optionen**

Ganz allgemein lässt sich sagen, dass das Medium Film, insbesondere der Spielfilm, die Möglichkeit eröffnet, sich weitgehend unvoreingenommen einem Thema zu nähern. Zuschauende werden in Lebenssituationen einer oder mehrerer Personen eingeführt, historische Perspektiven oder biografische Rückblenden ermöglichen es, heutige Situationen in ihrem Gewordensein nachzuvollziehen. Spiel- und Dokumentarfilme zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Zuschauenden nicht nur kognitiv ansprechen: Gerade mit der Erreichbarkeit auf emotionaler Ebene lässt sich die Faszination für Filme erklären. Oft ist die Wirkung von Bildern eine andere als von Sprache: Sie erreichen auf eine Weise, die nicht unmittelbar reflektiert werden muss. Zuschauende lassen sich in Filme »hineinfallen«, beginnen zu lachen oder zu weinen. Dramatische Verläufe, Entscheidungssituationen und Dilemmata vermitteln Spannung. Gerade über Momente emotionaler Annäherung ist es möglich, mit Jugendlichen offen ins Gespräch zu kommen, ethische Fragen aufzuwerfen, diverse Perspektiven einzunehmen, Meinungen kontrovers zu diskutieren – letztlich pädagogisch zu arbeiten und bei der Meinungsbildung zu unterstützen.

## Offenes Diskutieren über rechtsextreme Positionen?

Im Kontext des Themas Rechtsextremismus stellt sich die Frage, ob es so ohne Weiteres möglich ist, im Sinne emanzipatorischer Bildung mit dem Medium Film zu arbeiten: So stehen Pädagog/innen vor der Anforderung, menschenverachtenden Aussagen entgegenzutreten, sie als solche kenntlich zu machen und ihnen nachvollziehbar etwas entgegenzusetzen. Insofern lässt sich fragen, ob es hier in jedem Falle möglich ist, offene Fragen zu formulieren, und bei der Meinungsbildung uneingeschränkt und ergebnisoffen zu unterstützen. Vielmehr bedarf es seitens der Fachkräfte in der Praxis einer Konfliktfähigkeit und eines Engagements, sich mit diskriminierenden Äußerungen auseinanderzusetzen und sich zu positionieren. Es bedarf der Fähigkeit, menschenrechtliche Werte und Orientierungen so einzubringen, dass sie von Jugendlichen als Alternative wahr- und angenommen werden. Gleichzeitig – und hier liegt eine Motivation für dieses Filmheft – kann die Frage nach dem Wie emanzipatorischer Bildung in diesem Kontext auch mit der Filmauswahl bzw. der Form der Darstellung des Phänomens Rechtsextremismus im Film beantwortet werden.

## Eine Frage der Filmauswahl

Für die Möglichkeiten, die sich für pädagogisch Tätige in der Auseinandersetzung zum Thema Rechtsextremismus mit dem Medium Film bieten, ist es durchaus relevant, wie das Phänomen filmisch dargestellt wird. Aus welcher Perspektive wird erzählt, welche Personen werden vorgestellt, wer erhält Raum für Positionen und Geschichten? Einseitige Darstellungen aus Sicht von sich rechtsextrem Orientierenden, oder gar Neonazis, bringen für das pädagogische Handeln Probleme mit sich. In der Mehrzahl der Filme, die für die politische Bildung empfohlen werden<sup>6</sup>, wird diese Perspektive weitgehend ungebrochen eingenommen. Die eingangs geschilderten Probleme – Zuschauende sympathisieren mit neonazistischen Personen und deren Positionen – zeigen sich in der Praxis: Pädagog/innen berichten, dass es in der Arbeit mit diesen Filmen sehr schwer sein kann, diskriminierende Meinungen und ausgrenzendes, gewalttätiges Handeln zu hinterfragen und zu kritisieren.

## Geringe Aufmerksamkeit für die von Rassismus und rechter Gewalt Betroffenen

Zu Beginn der 1990er Jahre entsteht eine neonazistische Bewegung, die sich im ländlichen und urbanen Raum, in Ost und West zunehmend ausbreitet. Mit der Forderung »Deutschland den Deutschen« erhalten Neonazis über verschiedene Milieus hinweg Zustimmung. Im gesamten Bundesgebiet werden Migrant/innen und alle, auf die entsprechende Feindbilder passen, angegriffen. Während viele rechte Morde und Angriffe Randnotizen bleiben, werden die Pogrome in Hoyerswerda und Rostock in nationalen und internationalen Medien diskutiert. Abseits staatlicher Filmförderung entstehen in dieser Zeit einige, bislang wenig beachtete Produktionen. In ihnen kommen die von Rassismus und rechter Gewalt Betroffenen zu Wort, z.B. in [Viele habe ich erkannt](#)<sup>7</sup>, [The Truth lies in Rostock – Die Wahrheit liegt \(lügt\) in Rostock](#)<sup>8</sup>. In Ersterem befragen Filmschaffende einen ehemaligen Vertragsarbeiter aus Mosambik über seine Lebens- und Arbeitsbedingungen in der DDR und das Pogrom von Hoyerswerda. Der zweite Film rekapituliert das Pogrom von Rostock-Lichtenhagen, dessen Vorgeschichte und Folgen unter anderem mittels Interviews und Videomaterial der Angegriffenen. Es wird deutlich, wie politisch Verantwortliche es zulassen oder auch mit herbeiführen, dass die Angegriffenen Todesängste ausstehen, von Polizeibeamt/innen nicht geschützt werden und schließlich die Wohnblocks verlassen müssen. Das Signal, das von der Evakuierung der Betroffenen ausgeht, ist fatal: Hier wird den Forderungen des rassistisch und antiziganistisch agierenden Mobs nachgegeben, die Angegriffenen müssen ihre Wohnungen verlassen und werden in Baracken im Umland, außerhalb von Dörfern und Städten, untergebracht. Neonazis und Sympathisierende feiern dies als Sieg. Und sie stehen nicht allein: Viele Medien, aber auch die Mehrzahl der demokratischen Parteien, unterstützen diese Stimmung, indem sie die Parole »Das Boot ist voll« verbreiten. Im Vordergrund steht die Frage, wie die Zuwanderung begrenzt werden kann und wie der »gute Ruf« der Nation, trotz des kaum zu verheimlichenden Problems mit Neonazis, erhalten werden kann. Genannten Zusammenhängen widmet sich die im Filmheft empfohlene Dokumentation [Wer Gewalt sät ... Von Brandstiftern und Biedermännern](#). Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem bundesdeutschen Rassismus und seiner Geschichte seit der Vereinigung empfehlen wir [Das Hoyerswerda Syndrom](#). Vor dem Hintergrund des massiven Anstiegs rassistischer Gewalt in den 1990er Jahren fragen die Filmschaffenden

6 Vgl. u.a. das Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung.

7 Regie: Helmut Dietrich, Julia Oelkers, Lars Maibaum, BRD 1992.

8 Regie: Mark Saunders, S. Cleary BRD/GB 1993.



*Zu Beginn der 1990er Jahre nimmt rassistische Gewalt zu. Hier: Ein Betroffener des Pogroms in Hoyerswerda. Rassismus prägt den Alltag. Doch die Situation der Betroffenen wird in der Öffentlichkeit – und somit auch im Medium Film – kaum wahrgenommen bzw. aufgegriffen.* ©www.bettinaflitner.de

nach den Reaktionen in den betroffenen Communities und der Mehrheitsgesellschaft. Die genannten Dokumentarfilme zeigen, wie wenig die Betroffenen seitens des Staats geschützt und unterstützt werden.

### **Faszination Neonazis**

Zeitlich parallel – zu Beginn der 1990er Jahre – entstehen Dokumentarfilme, die sich der »anderen Seite« zuwenden. Filmschaffende befragen Jugendliche nach ihren Lebensgeschichten und Motivationen, sich neonazistischen Gruppierungen anzuschließen. Während die genannten Dokumentationen über die von rechter Gewalt Betroffenen weitgehend unbeachtet bleiben und bis heute einem größeren Publikum kaum bekannt sind, laufen die Darstellungen rechter Jugendlicher im Kino und lösen kontroverse Diskussionen aus. Thomas Heise portraitiert 1992 in [Stau – Jetzt geht's los](#) sechs Neonazis. Er gibt ihnen Raum, ihren Alltag, ihre Interessen und politischen Einstellungen zu präsentieren. Kontrovers wird diskutiert, wie es mit filmischen Mitteln möglich ist, sich dem Thema zu widmen, ohne dem Anliegen der extremen Rechten dienlich zu sein. Auch wird gestritten ob, und wenn ja, bis zu welchem Punkt es legitim ist, Bewertung und kommentierende Rahmung zurückzustellen und den Zuschauenden die Interpretation des Gezeigten zu überlassen. Auch in den darauffolgenden Jahren werden diese Fragen die Debatte prägen. 1993 portraitiert Winfried Bonengel in [Beruf Neonazi](#) mit Bela Ewald Althans einen aktiven Kader und gerät in die Kritik, durch seine wenig distanzierte Darstellungsweise<sup>9</sup> rechte Propaganda, Gewalt und Ideologie zu verharmlosen. Was sich hier andeutet, ist eine bestimmte Faszination: Wenn auch ungewollt oder unhinterfragt, gibt Bonengel dem Protagonisten Raum, sich als Macher darzustellen, sein Verhalten als das »coole«, »rebellische« und moralisch richtige zu zeichnen. Die Folgen von Althans' Propaganda geraten dabei aus dem Blick, auch der weitere Kontext wird kaum beachtet. Im Vordergrund steht die Täterperspektive, weitgehend ungebrochen und unreflektiert.

### **Spielfilme aus Perspektive rechtsextrem Orientierter**

Erst mit der Jahrtausendwende kommen auch Spielfilme zum Thema in die Kinos. Interessant ist, dass sich die Form der Darstellung aus den 1990er Jahren zu wiederholen scheint: Auch hier steht die Annäherung an

<sup>9</sup> Kritisiert werden hier vor allem der Verzicht auf einen verbalen Kommentar, kritische Interviewfragen des Filmemachers sowie eine Kameraführung, bei der wenig Distanz zum Protagonisten eingenommen wird. Zudem wird der wiederholte Kamerablick von unten als Heroisierung der Hauptfigur interpretiert.



*In vielen Filmen zum Thema Rechtsextremismus wird rechte Gewalt ästhetisierend dargestellt wie hier in einer Szene des Films »Kriegerin«. Dies kann in pädagogischen Situationen schwierig sein. ©Alexander Janetzko*

neonazistische Protagonisten im Vordergrund, die Perspektive der von rechter Gewalt Betroffenen wird nur anhand von einzelnen Nebenrollen verhandelt. Mit dem US-amerikanischen Spielfilm [American History X](#), den deutschen Produktionen [Führer Ex](#)<sup>10</sup> und [Kombat sechzehn](#)<sup>11</sup> werden verschiedene Wege der Hinwendung zu rechten Gruppierungen erzählt und Fragen nach den Motiven und Ursachen aufgeworfen. Kritiker/innen problematisieren auch hier, dass rechtsextreme Einstellungen entpolitisiert und Gewalthandeln ästhetisiert wird. Es werden Fragen aufgeworfen, die sich aus ethischer Perspektive, aber auch im Kontext pädagogischer Überlegungen formulieren lassen.

### **Herausforderungen für die Pädagogik – Die Identifikationsfalle und unreflektierte Bilder vom »richtigen Kerl«**

Die Protagonisten vieler Filme bieten sich als Identifikationsfigur an, sie sind diejenigen, die als »cool«, »durchsetzungsfähig«, »rebellisch« gezeichnet werden, und somit attraktiv sein können für Jugendliche, die auf der Suche nach Orientierung sind. Problematisch ist diese Darstellung auch aus Genderperspektive: Viele der dargestellten Protagonisten vertreten rigide Attribute von Männlichkeit, sie werden als gewalttätig und autoritär gezeichnet, als diejenigen, die »Ansagen machen«, als frauenfeindlich und homophob. Wenig hilfreich ist es für die pädagogische Arbeit, wenn Filmemachende durch ihre Wahl der Perspektive eine implizite Faszination gegenüber dem Protagonisten vermitteln, wie beispielsweise in [Beruf Neonazi](#). Wenn der Kader Bela Althans wiederholt im Portrait oder in Großaufnahme als Redner auf Veranstaltungen zu sehen ist, so werden Inszenierungen überlegener Männlichkeit transportiert, deren Wirkung nur schwer in die Reflektion zurückzuholen ist. Wenn Körperlichkeit und Gewalthandeln in Anlehnung an Leni Riefenstahl ästhetisiert werden, wie in der Darstellung eines Nazi-Skinheads in [American History X](#), dann sind Anschlussmöglichkeiten für rechte Vorstellungen vom »richtigen Kerl« gegeben. Auf diesem Wege wird es schwierig, über Nazi-Ideologie und stereotype Geschlechterbilder kritisch in die Diskussion zu kommen. Die potentiell faszinierende Wirkung solcher Bilder kann deren Infragestellung und Reflektion erschweren.

10 Regie: Winfried Bonengel, BRD 2002.

11 Regie: Mirko Borscht, BRD 2005.

### Mehrere Perspektiven eröffnen – weg von der Täterzentrierung

Durchaus können Darstellungen von Gewalt und traditionellen Männlichkeiten Anlass geben für kritische Diskussionen in pädagogischen Settings. In gut vorbereiteten Kontexten und in Gruppen, in denen sich niemand aus Überzeugung mit den Protagonisten identifiziert, kann es gelingen, solche Bilder gemeinsam zu hinterfragen. Gleichzeitig – und darum geht es uns – werden mit der eingenommenen filmischen Perspektive Personen in den Vordergrund gestellt, die sich in rechte Gruppen hinein orientieren oder bereits Teil dessen sind. Für die pädagogische Arbeit wäre es jedoch sinnvoller, und u.E. unabdingbar, verschiedene Personen zu portraituren und als Identifikationsfiguren anzubieten. Solcherart Darstellungen ermöglichen Perspektivwechsel, beispielsweise durch die Darstellung der von rechter Gewalt Betroffenen und ihren Unterstützer/innen, alternativer Jugendlicher, die sich für eine vielfältige Kultur in ihrem Ort einsetzen und sich mit Betroffenen rechter Gewalt solidarisieren. Rechtsextremismus wird als ein komplexes Problem geschildert, das in einem Dorf oder einer Stadtgesellschaft alle angeht, und auf das verschiedene Personen unterschiedliche Antworten geben. Ein Spielfilm, der solcherart Perspektivenvielfalt eröffnet, ist der Fernsehkrimi **Sonnenwende** aus der Reihe **Stubbe – Von Fall zu Fall** von Peter Kahane aus dem Jahr 2009, – den wir auch in der vorliegenden Broschüre für die pädagogische Arbeit empfehlen. Mit der Tochter des Kommissars Stubbe und deren Freund/innen aus der linksalternativen Szene werden Sichtweisen eröffnet, die eine relativierende, rechtsextreme Ideologie verharmlosende Erklärung verunmöglicht. Gleichzeitig wird die isolierte Situation einer alleinerziehenden Mutter geschildert, deren Ehemann von einheimischen Neonazis aufgrund dessen vietnamesischer Herkunft ermordet wurde. Es wird eine Stadtgesellschaft gezeigt, die mehrheitlich wegsieht oder das Problem neonazistischer Dominanz nicht ernst nimmt. Diskussionsmöglichkeiten mit Jugendlichen eröffnet zudem die Figur eines ehemaligen Polizisten, der in seinem Kampf gegen rechte Täter als gescheitert gezeichnet wird, auch, weil er dabei den Boden rechtsstaatlichen Handelns verlassen hat.



*Die Episode »Sonnenwende« der Fernsehserie »Stubbe« bietet mit verschiedenen Personen die Möglichkeit, sich dem Problem Rechtsextremismus in seiner Komplexität zu nähern. Eine einseitige Täterperspektive wird umgangen. Es werden Menschen in einem Ort gezeigt, die sich wehren und etwas für einen demokratischen Alltag tun. Das bietet Chancen, auch für die pädagogische Arbeit.*

©ZDF/Sandra Hoever



Aus dem Film »Das braune Chamäleon«: Aktion gegen eine Demonstration von »Autonomen Nationalisten« am 5. September 2009 in Dortmund. ©Medienprojekt Wuppertal

### Unsere Filmauswahl, pädagogisch begründet

In Konsequenz aus den vorab diskutierten Problemen stellen wir in der Broschüre Filme vor, die sich für die pädagogische Arbeit aus verschiedenen Perspektiven eignen. Wir empfehlen sowohl Dokumentar- als auch Spielfilme. Sehr gerne hätten wir eine größere Anzahl an Spielfilmen aufgenommen, da sie sich für die pädagogische Arbeit in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Zielgruppen anbieten. Jedoch gibt es einen Mangel an Spielfilmen, die sich dem Thema Rechtsextremismus mehrperspektivisch nähern. Bis heute liegt im deutschsprachigen Raum kaum ein Spielfilm vor, der sich der Thematik primär aus Perspektive der von rechter Gewalt Betroffenen zuwendet.

Zur  **Eskalation rassistischer Gewalt**  Anfang der 1990er Jahre und der Situation der Betroffenen empfehlen wir die bereits genannten Dokumentationen  **Wer Gewalt sät ... Von Brandstiftern und Biedermännern**  sowie  **Das Hoyerswerda Syndrom** . Für die Thematisierung von  **Rassismus, Antisemitismus und Hass auf Schwächere**  empfehlen wir Filme, die sich Menschen zuwenden, die Opfer rechter Gewalt wurden. Im Film  **Das Leben des Norbert Plath**  holen Sabine und Eckhard Mieder ein Todesopfer rechter Gewalt aus der Anonymität der langen Statistik. Norbert Plath wird 2000 von Ahlbecker Neonazis ermordet, weil er aufgrund seines Lebensstils als Reisender ohne festen Wohnsitz nicht in ihr Weltbild passt. Die Autor/innen geben einen Einblick in die Lebensgeschichte Plaths, der seine Kindheit und Jugend in der DDR verbrachte und nach der deutschen Vereinigung in Westdeutschland lebte. Die Täter bleiben im Hintergrund. Auch aus aktuellem Anlass empfehlen wir die TV-Produktion  **Acht Türken, ein Grieche und eine Polizistin – Die Opfer der Rechtsterroristen** . Im Zentrum der Dokumentation stehen die vom Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) Ermordeten und ihre Angehörigen. Verwandte von Enver Şimşek, Mehmet Turgut und Mehmet Kubaşık erinnern sich an die Ermordeten, ihre Hoffnungen und Ziele. Sie berichten vom Verlust geliebter Menschen und erinnern sich an die Zeit vor der Aufklärung der Morde, in der sie zusätzlich mit den von rassistischen Vorannahmen geleiteten falschen Verdächtigungen der ermittelnden Behörden sowie der Medien umgehen mussten.

Zudem empfehlen wir Filme, die einen mehrperspektivischen Blick auf  **aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus**  eröffnen. Es handelt sich um Darstellungen, in denen verschiedene Protagonist/innen auftreten, mit denen unterschiedliche Perspektiven und politische Meinungen und Handlungen eröffnet werden. Neben dem bereits erwähnten TV-Spielfilm  **Sonnenwende**  empfehlen wir den Film  **Der Kick** . Es handelt sich hierbei um ein Theaterstück über einen realen Fall, der für die filmische Darstellung abgeleitet wurde. Er wirft die Frage auf, wie es 2002 zu dem brutalen Mord an dem sechzehnjährigen Marinus Schöberl kommen konnte, mit dem einer der Täter, die der rechten Szene angehören, bekannt war. Bewusst verzichtet der Regisseur auf eine Bebilderung der grausamen Tat. Entstanden ist eine Collage aus Statements von Angehörigen des Ermordeten, Gerichtsgutachter/innen, Erzieher/innen, aber auch von den Tätern und

ihren Familien. Aus pädagogischer Sicht ermöglichen die Texte – Protokolle aus Interviews und der Befragung vor Gericht – verschiedenste Perspektiven auf Personen, die sich für die Tat mitverantwortlich fühlen könn(t)en. Ebenso empfehlen wir den Dokumentarfilm **Das braune Chamäleon**<sup>12</sup>. Er wurde von Jugendlichen und Medienpädagog/innen gemeinsam entwickelt. Er stellt mit der »Pro-Bewegung« und den »Autonomen Nationalisten« zwei aktuellere Strömungen in der extremen Rechten vor. Neben der Wissensvermittlung bietet er durch Interviews mit verschiedenen Akteur/innen, die sich gegen rechts engagieren, sowie mit zwei Aussteigern, interessante Gesprächsanlässe.

Eine weitere Empfehlung ist die Dokumentation **Die Tragödie der Provinz**. Sie widmet sich der Situation im sächsischen Teil des Vogtlands, in der NPD-Veranstaltungen, Schulungen, Rechtsrockkonzerte, Bedrohungen und Körperverletzungen für viele nichtrechte Menschen zum Alltag gehören. Ein rechtes Weltbild ist nicht nur unter Jugendlichen weit verbreitet. Menschen, die sich gegen Neonazis engagieren, sehen sich oft mit einer erkenntnisresistenten Öffentlichkeit konfrontiert, denn in manchen Gegenden fehlt es an einer demokratischen Zivilgesellschaft, die neonazistische Aktivitäten überhaupt erkennt und dementsprechend handelt. Das Filmteam schaut genauer hin und lässt diejenigen zu Wort kommen, die von rechter Gewalt betroffen sind und unterschiedliche Akteur/innen, die versuchen, dieser Gefahr etwas entgegenzusetzen.



*Der Film »Kriegerin« greift als einer der ersten das Thema »Frauen im Rechtsextremismus« auf. Die Darstellung von drei unterschiedlichen Frauen bietet Diskussionsanlässe.* ©Alexander Janetzko

Ebenso stellen wir Filme vor, mit denen auf **Mädchen und Frauen in der Naziszene** hingewiesen wird. Bis auf eine erste Ausnahme – in 2012 erscheint der Film **Kriegerin** – werden rechtsextreme Gruppierungen in den bislang vorliegenden Filmen fast ausschließlich als männlich gezeichnet. Wenn rechtsextreme Frauen überhaupt Erwähnung finden, so werden sie als Randfigur, als »Freundin von...«, als unpolitisch oder schweigend dargestellt. Damit wird die Verantwortung, die rechte Frauen für die Verbreitung von Ideologie und Gewalthandeln einnehmen, verharmlost und bleibt unsichtbar. Den Spielfilm **Kriegerin** haben wir

<sup>12</sup> Der Film wurde erstellt vom Medienprojekt Wuppertal. Bei der Uraufführung am 30.11.2010 überfiel eine Gruppe bewaffneter Neonazis die Veranstaltung. Die vermummten Angreifer warfen u.a. Steine auf das Gebäude und versprühten Pfefferspray. Zwei Security-Mitarbeiter wurden verletzt und mussten behandelt werden. Zum Vorfall und dem weiteren Kontext in Wuppertal vgl. Amadeu Antonio Stiftung 2013, S. 11-16.

trotz kontroversen Diskussionen im Team in die Filmauswahl aufgenommen<sup>13</sup>. Er zeigt mit der Hauptfigur Marisa und zwei weiteren Personen verschiedene Rollen auf, die Frauen in rechten Cliques einnehmen können. Er thematisiert deren unterschiedliche Motive, sich in die Szene hinein zu bewegen. Dabei verweist der Film auf eine Diskussion, die bislang jenseits des wissenschaftlichen Fachdiskurses kaum geführt wurde: So wurde die Bedeutung, welche den Großeltern aus der deutschen Täter- und Mitläufergeneration und ihren Erzählungen über den Nationalsozialismus für den Einstieg von Jugendlichen in rechte Szenen zukommt, bislang kaum beachtet. Aus den Berichten von Aussteiger/innen und aus Ergebnissen qualitativer Forschung (vgl. Köttig 2004) wissen wir jedoch, dass deren Reden häufig den Weg in eine rechte Gruppierung geebnet bzw. für die/den Einzelnen begründet haben. In der pädagogischen Praxis – zum Beispiel in der Jugendarbeit – wurde aus diesem Wissen bislang jedoch keine Konsequenz gezogen. Der kurze Dokumentarfilm **Braune Kameradin** der Journalistin Andrea Röpke klärt über die verschiedenen Positionen, die Frauen in heutigen rechtsextremen Szenen einnehmen, auf. Für die Arbeit im Klassenraum ist er u.a. geeignet, da auch eine Aussteigerin von ihren Erfahrungen in der Szene berichtet, was Möglichkeiten für Diskussionen gibt. Auch empfehlen wir, ihn vorbereitend mit **Kriegerin** zu zeigen, den er u. E. sinnvoll ergänzt.



*Der Film **Per la Vita** portraitiert die Musikerin und Aktivistin Esther Bejarano, ihre Familie und befreundete Musiker. Sie überlebte Auschwitz und engagiert sich gegen heutige Nazis und gegen das Vergessen des Holocaust.*

©Tanja Seider, Katharina Obens

Im abschließenden Kapitel stellen wir zwei Filme vor, die sich dem **Gedenken an die Ermordeten und deren Widerständigkeit** widmen. Für eine Verbindung aus Geschichte und Gegenwart und eine erfrischende Darstellung der deutschen Migrationsgesellschaft spricht der Dokumentarfilm **Per la Vita**. Die Auschwitzüberlebende Esther Bejarano engagiert sich gegen heutige Nazis und gegen das Vergessen des Holocaust. Gemeinsam mit Musikern, Kindern der ersten Generation von Einwanderern in Westdeutschland, thematisiert sie Ausgrenzung, Gewalt in der Vergangenheit und wirft Fragen für die Verantwortung in der Gegenwart auf. Dass rechte Gewalt kein spezifisch ostdeutsches Problem ist, zeigt der Dokumentarfilm **Nach dem Brand**. Er portraitiert die Familie Arslan, die durch einen neonazistischen Brandanschlag 1992 in Mölln, drei Angehörige verloren hat. Auch in diesem Film wird konsequent die Perspektive derjenigen eingenommen, die ihr Leben trotz der erfahrenen Gewalt durch Neonazis gestalten.

## Literatur

*Amadeu Antonio Stiftung (2013): Staatsversagen. Wie Engagierte gegen Rechtsextremismus im Stich gelassen werden. Ein Report aus Westdeutschland, Berlin.*

*Michaela Köttig (2004): Lebensgeschichten rechtsextrem orientierter Mädchen und junger Frauen. Biografische Verläufe im Kontext der Familien- und Gruppendynamik, Gießen.*

*Heike Radvan (2013): Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention. Eine Leerstelle in Theorie und Praxis? In: Amadeu Antonio Stiftung/Heike Radvan (Hg.): Gender und Rechtsextremismusprävention, Berlin, S. 7-36.*

*Julia Stegmann (2010): Rechte im Film – Filme gegen rechts? In: Julius H. Schoeps/Gideon Botsch/Christoph Kopke/Lars Rensmann (Hg.): Politik des Hasses: Antisemitismus und radikale Rechte in Europa, Hildesheim/Zürich/New York, S. 243-255.*

<sup>13</sup> Einige aus dem Team kritisierten, dass auch in diesem Film die ZuschauerInnen kaum dazu angeregt werden, sich mit eigenen verinnerlichten Ungleichwertigkeitsvorstellungen, aber auch mit Handlungsmöglichkeiten gegen rechts auseinanderzusetzen. Dies geschieht im Film u.a. durch die Verortung der Handlung in einer als weitgehend »menschenleer« dargestellten ostdeutschen Provinz. Rassismus scheint hauptsächlich Sache der Neonazis zu sein. Dessen Darstellung als gesamtgesellschaftlich weit verbreitetes Problem gerade – so die Kritik – zu kurz. Denn er werde lediglich in einer kurzen Szene verhandelt, in der eine Passantin keinen Einspruch erhebt, als zwei Flüchtlinge an der Supermarktkasse von der neonazistischen Hauptfigur nicht bedient werden. Hier kommt allerdings auch – und das eröffnet Möglichkeiten für die pädagogische Thematisierung – das entwürdigende System der Wertgutscheine ins Bild, mit denen Flüchtlinge noch heute in vielen Landkreisen gezwungen sind, anstelle von Bargeld einzukaufen.

# Menschenrechtsbildung im Kontext von Rechtsextremismusprävention

Anne Thiemann

Menschenrechte sind der Kontrapunkt zu den Verbrechen und der menschenverachtenden Ideologie der Nationalsozialisten. Historisch gesehen sind die Menschenrechte eine Reaktion auf die Verbrechen im Nationalsozialismus.<sup>14</sup> Ihnen liegt die Frage zugrunde, wie es möglich sein kann, Menschen – und zwar allen Menschen – ein gutes Leben frei von staatlicher Willkür und Gewalt, von Furcht und Not zu ermöglichen, und was es bedarf, um dieses zu schützen. Damit formulieren Menschenrechte eine Vision des gleichberechtigten Miteinanders. Mit diesem Bild sind sie ein Kontrapunkt auch zur aktuellen rechten Bewegung, zu deren Gewalt und Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen.

Mit dem vorliegenden Heft empfehlen wir Filme zur pädagogischen Auseinandersetzung mit aktuellem Rechtsextremismus. In diesem Artikel wird der Frage nachgegangen, inwiefern Menschenrechtsbildung hierfür eine sinnvolle und aus unserer Sicht unabdingbare Perspektive ist, oder sein sollte. Damit betreten wir Neuland. Es gibt bislang wenige Erfahrungen, wie Menschenrechtsbildung konkreter mit der pädagogischen Arbeit gegen Rechtsextremismus zusammengedacht werden kann. Insofern wird der folgende Artikel versuchen, eine Annäherung an die aufgeworfene Fragestellung zu ermöglichen bzw. die Bereiche Menschenrechtsbildung, Rechtsextremismusprävention und die Arbeit mit Film zusammenzubringen.

Zunächst wenden wir uns der Geschichte zu und fragen, inwiefern Menschenrechte wie wir sie heute kennen, bereits in ihrer Entstehungsgeschichte mit dem Nationalsozialismus verbunden sind. In diesem Zusammenhang wird der Schutz vor Diskriminierung als ganz zentrales Anliegen der Menschenrechte herausgestellt. Dieser Schutz wird in allen in dieser Broschüre empfohlenen Filmen im Kontext rechter Ideologien und Gewalt thematisch berührt und meist massiv verletzt. Aus pädagogischer Sicht schließt sich die Frage an, inwieweit durch Filme, in denen die Verletzung von Menschenrechten gezeigt werden, dennoch über Menschenrechte gelernt werden kann, oder ob dies ein Widerspruch in sich selbst ist. Auf diese Frage versuchen wir zwei Antworten zu formulieren, um abschließend bereits bestehende menschenrechtliche Impulse in der Rechtsextremismusprävention zu skizzieren.

## Menschenrechte und Nationalsozialismus

Der Zeitpunkt der Proklamation der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) während einer Generalversammlung der Vereinten Nationen in Paris am 10. 12. 1948 war kein Zufall. Wenige Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurden mit diesem Dokument erstmalig unveräußerliche Rechte formuliert, die für alle Menschen Geltung haben sollten. Im Januar 1947, und damit einige Monate nach dem Ende des Internationalen Militärtribunals von Nürnberg, begann die von den Vereinten Nationen eingesetzte Menschenrechtskommission ihre Arbeit an der Formulierung der AEMR. Das Entsetzen über das in den Nürnberger Prozessen zutage getretene Ausmaß der Verbrechen ging weit über die unmittelbar von Krieg und Besatzung betroffenen Staaten hinaus. Die Menschenrechtskommission suchte darauf eine globale menschenrechtliche Antwort, die in die AEMR mündete. Schon in der Präambel heißt es zur Begründung für die Entstehung der Erklärung unter anderem, dass »die Nichtanerkennung und Verachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei geführt haben, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen [...]«.

Auch wenn der Nationalsozialismus nicht konkret benannt wird, wird bei genauer Betrachtung deutlich, wie sehr die damit verbundenen Verbrechen die einzelnen Artikel in der AEMR geprägt haben. Der Historiker Johannes Morsink analysierte die in der Kommission ausgetragenen Debatten und beschreibt, dass in der Auseinandersetzung um nahezu alle dreißig Artikel dieses Dokuments Bezug auf die Verbrechen des Nationalsozialismus genommen wurde. »Bei praktisch allen debattierten Artikeln rief jemand ein spezifisches NS-Unrecht in Erinnerung und schlug Formulierungen vor, die solches Unrecht in Zukunft wenn nicht verhindern, so doch zumindest als Menschenrechtsverletzung brandmarken würde.« (Huhle 2012:4) Die der AEMR zugrundeliegende Systematik beschreibt auf diesem Hintergrund die ganze Breite des totalitären NS-Unrechtsstaats. Mit der Arbeit an den Menschenrechten sollte eine »bestmögliche Garantie« erarbeitet

---

14 Auch der Kampf anti-kolonialistischer Befreiungsbewegungen war ein wichtiger historischer Antrieb für die Entstehung des modernen Menschenrechtsschutzes.



*Das Schweriner Bürgerbündnis protestiert gegen einen rechtsextremen Aufmarsch am 25.9.2010. Menschenrechte stehen rechter Ideologie diametral entgegen. In der Menschenrechtsbildung steht die direkte Thematisierung von Rechtsextremismus bislang noch am Anfang.*  
 © Oliver Crzucampo/Endstation Rechts

werden, damit sich solche Dinge in Zukunft nicht wiederholen könnten. Die menschenrechtliche Antwort auf den Nationalsozialismus liegt für den Politikwissenschaftler Rainer Huhle demnach darin, »dass sie auf besonderes Unrecht, auf spezifische historische Herausforderungen keine spezifische, sondern eine universelle sein will. [...] Menschenrechte sind universell oder sie sind keine.« (Huhle 2012:11)

### **Universalität und Gleichheitsanspruch**

Den Menschenrechten liegt ein universeller Anspruch zugrunde, der auf dem Respekt vor der gleichen Würde jedes einzelnen Menschen basiert. Artikel 1 der AEMR lautet: »Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.« Kürzer lässt sich die Kernbotschaft der Menschenrechte nicht zusammenfassen. Gleiche Rechte für alle oder keine!

Daraus folgt dann in Artikel 2 unmittelbar der Schutz vor Diskriminierung, mit dem ein deutliches Gegengewicht zu menschenverachtenden Ungleichheitsideologien gesetzt wird. Der Artikel schreibt fest, dass alle Rechte innerhalb der AEMR allen Menschen ohne Unterschied zukommen müssen und benennt eine Liste möglicher Diskriminierungsmerkmale, gegen die diese Rechte zu verteidigen seien. Auch dieser Merkmalskatalog ist keinesfalls zufällig, sondern aus der historischen Situation heraus zu verstehen. Die Tatsache, dass »Rasse« an erster Stelle genannt wird, beruht auf der entschiedenen Zurückweisung rassistischer Diskriminierung, und auch die folgenden Merkmale wie Sprache, Religion, politische Überzeugung sind eine Reaktion auf die nationalsozialistische Diskriminierungs- und Vernichtungspolitik (vgl. Huhle). Allerdings werden in der Aufzählung nicht alle Opfergruppen der Nazis mit einbezogen. Die Nicht-Benennung von Menschen beispielsweise mit Behinderung, wie auch von Lesben und Schwulen, zeugt von der historischen Tabuisierung dieser Gruppen zum damaligen Zeitpunkt und dementsprechend fehlender Lobby bei den Vereinten Nationen. Erst nach jahrelangen weltweiten Kämpfen von Lesben-, Schwulen- und Behindertenselbstorganisationen fanden diese zu einem viel späteren Zeitpunkt Gehör im Menschenrechtsdiskurs. Menschenrechte sind somit als fortlaufende »unabgeschlossene Lerngeschichte« zu begreifen (vgl. Bielefeldt). Sie sind so formuliert, dass sie Spielraum für Entwicklung und Interpretation lassen.

So ist beispielsweise die Auseinandersetzung um das Recht auf freie Meinungsäußerung (Artikel 19) bis heute sehr aktuell. Schon in der Menschenrechtskommission wurden mögliche Beschränkungen dieses Rechts lebhaft diskutiert und zeitweise Einschränkungen von kommunistischen und antifaschistischen Delegierten befürwortet, wenn das Recht auf freie Meinungsäußerung für die Verbreitung faschistischen Gedankenguts missbraucht würde. Heute werden in vielen Ländern Debatten um »Hate Speech«, Verbot der »Holocaust-Lüge« und allgemein »Grenzen der Redefreiheit für Feinde der Freiheit« juristisch und politisch geführt. Der Film *Das braune Chamäleon* greift in diesem Zusammenhang die Diskussion rund um rechte Symbolik an Kleidung und Styling auf.

### **Menschenrechtsbildung und Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus – ein Paradox?**

Menschenrechten liegt ein universeller Anspruch auf Gleichheit, Gleichwertigkeit und gleichen Rechten für alle Menschen zugrunde. Diesem Ziel soll über die Umsetzung von konkreten Rechten und über die Schaffung einer »Kultur der Menschenrechte« (UNESCO) nähergekommen werden. Dabei steht die Auseinandersetzung mit Diskriminierung, und damit mit Rassismus und anderen menschenverachtenden Ideologien, im Zentrum von Konzepten der Menschenrechtsbildung. Es geht um die Bewältigung von Alltagskonflikten ebenso wie um die Sensibilisierung für Ungleichbehandlung auf politischer, rechtlicher und institutioneller Ebene, um die Ethnisierung sozialer Probleme, wie auch um offen ausgesprochene oder schnell mobilisierbare rassistische und rechtsextreme Haltungen.

Die in dieser Handreichung empfohlenen Filme erzählen Geschichten, in denen Menschenrechte massiv verletzt werden. Wenn Neonazis Menschen umbringen, weil sie aus ihrer Sicht »weniger wert« sind, widerspricht nicht nur die Tat, sondern auch die zugrundeliegende Überzeugung, dass Menschen unterschiedlich viel Wert haben, zutiefst dem Kernanliegen der Menschenrechte.

Dies wirft grundsätzlich die Frage auf, ob eine Sensibilisierung für Menschenrechte im pädagogischen Kontext überhaupt »funktionieren« kann, wenn die Negation dieser Rechte oder deren brachiale Außerkraftsetzung filmisch dargestellt ist, beispielsweise durch rassistisch motivierte Übergriffe, wie im Film *Die Kriegerin*. Anders gesagt: Wie soll es für Lehrkräfte möglich sein, glaubhaft zu vermitteln, dass Menschenrechte wichtig sind, wenn im Film das Gegenteil gezeigt wird. Dieser Widerspruch bzw. die damit verbundene Frage nach der Sinnhaftigkeit ist nicht neu. Sie wird im pädagogischen Kontext auch im Zusammenhang mit der Erziehung nach Auschwitz diskutiert und aufgeworfen, wenn Nationalsozialismus und Holocaust als Lernfelder für die Menschenrechte beansprucht werden (vgl. Hormel/Scherr). In der Praxis und in Fachdiskursen gibt es hierzu keine einfachen und keine generellen Antworten. Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, dieses Paradox reflexiv einzuholen und damit so zu arbeiten, dass Menschenrechte anerkannt und wertgeschätzt werden, und es Aufgabe jeder/s Einzelnen ist, auf deren Umsetzung zu achten. Für das vorliegende Filmheft nehmen wir eine spezifische Perspektive ein, die auf das geschilderte didaktische Problem eine mögliche Antwort gibt.

### **Opferperspektive einnehmen – ein erster Schritt zum Schutz der Menschenrechte**

Die von uns begründet ausgesuchten und empfohlenen Filme sind aus unserer Sicht nicht einfach nur Unterrichtsmaterial, das in seiner Verwendung auf ein vorher festgelegtes ethisch-moralisches Lernziel abzielt. In den Filmen, wie auch in den entwickelten Arbeitsaufgaben, steht vor allem die Sichtbarmachung der von Gewalt und Diskriminierung Betroffenen im Fokus. Lernende sollen – so unsere Intention bei der Entwicklung der Broschüre – die Möglichkeit erhalten, sich diesen Menschen, ihrer Geschichte und im Konkreten ihrer Unrechtserfahrung anzunähern. Ihre Geschichte und ihr konkretes Leiden sind nicht bloßes Anschauungsmaterial oder didaktisches Mittel, mit dem Ziel Menschenrechte zu thematisieren, sondern es geht uns um sie als Menschen, denen hier in Deutschland schweres Unrecht widerfahren ist. Von den Menschenrechten ausgehend ist die Fokussierung der Menschen, deren Rechte verletzt und ihnen abgesprochen werden, eine notwendige pädagogische und politische Positionierung. Es geht um eine von Empathie und Interesse geleitete deutliche Hinwendung zu den Betroffenen und Opfern von Diskriminierung und Gewalt.

Vor diesem Hintergrund plädieren wir dafür, eben genau diese Filme zu zeigen und in einen menschenrechtlichen Kontext zu stellen, statt Filme auszuwählen, die um die Täter/innen kreisen. Dies ist nicht nur ein Signal an diejenigen, die sich als Anhänger/innen rechter Ideologie positionieren, sondern vor allem auch als solidarisches Zeichen an Jugendliche, die Minderheitengruppen angehören und damit häufig Diskriminierung erleben und potenzielle Zielscheibe rechter Angriffe sein können.



*In Reaktion auf die zunehmende rassistische Gewalt organisieren sich Schwarze Deutsche und Migrant/innen. Auf Demonstrationen bringen sie ihre Wut und Trauer zum Ausdruck. Screenshot aus »Das Hoyerswerda Syndrom« ©autofocus videowerkstatt e. V.*

### **Menschenrechte als Orientierungsmaßstab**

Darüber hinaus kann die Bezugnahme auf Menschenrechte die eigene Position schärfen, die Perspektive verändern, die eigene Argumentation fundieren und in der Auseinandersetzung mit rechten Positionen in Schule und Alltag dazu beitragen, den Schüler/innen den Rücken zu stärken. Ob es um Asylsuchende geht, die in Deutschland leben, wie in dem Film *Wer Gewalt sät...* oder um wohnungslose Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Motiven Tag und Nacht im öffentlichen Raum verbringen, wie in dem Film *Das Leben des Norbert Plath*, sind Menschenrechte wie hier z.B. das Recht auf Asyl bzw. das Recht auf körperliche Unversehrtheit und Schutz vor gewalttätigen Übergriffen unmittelbar berührt.

Dabei stellen die Menschenrechte den zugrundeliegenden Maßstab dar, anhand dessen diskriminierendes Verhalten und Strukturen überhaupt erst ermessens werden können und dessen Missachtung rechtsextreme Ideologien charakterisiert. Es kann eben nicht vorausgesetzt werden, dass die Idee der Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen eine ganz selbstverständlich voraussetzbare Überzeugung ist, an die im Unterricht appelliert werden kann. Daher ist es in einer Bildungsarbeit, die sich mit Diskriminierung beschäftigt, unverzichtbar, Maßstäbe zu erarbeiten, anhand derer bestehende Ungleichheiten sowie Macht- und Herrschaftsverhältnisse kritisiert werden können. Der Wert einer an den Menschenrechten orientierten Bildung liegt darin, dass diese einen kritischen Maßstab darstellt, an dem sich Auseinandersetzungen um Haltungen und Einstellungen jenseits von Glauben, Herkunft und Weltanschauung messen müssen. Denn jede argumentative Auseinandersetzung über Vorurteile, Ideologien, Diskriminierung setzt einen gemeinsamen Horizont von Kriterien und Bewertungsmaßstäben derjenigen voraus, die daran beteiligt sind (vgl. Hormel/Scherr).

»Ohne die Anerkennung des Postulats allen Einzelnen unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit, Geschlecht und ›Rasse‹ gleichermaßen zukommender Rechte, kann faktische Rechtlosigkeit nicht kritisiert werden. Ohne die Anerkennung des Postulats der Gleichheit aller Individuen und der daraus abgeleiteten Ablehnung rassistischer und geschlechtsbezogener Ungleichbehandlung ist keine Verständigung darüber möglich, dass Diskriminierung ein Problem ist – also nicht nur einen empirisch feststellbaren Sachverhalt darstellt. Selbst eine Kritik rassistischer [...] Gewalt findet nur dann Resonanz [...], wenn sie an die Norm appellieren kann, dass physische Gewalt kein legitimes Mittel der Konfliktaustragung und der Interessensdurchsetzung ist.« (Hormel/Scherr 2004:132). Oft wird ein entsprechender Konsens als selbstverständlich vorausgesetzt, ohne dass dieser explizit dargestellt und begründet oder in der pädagogischen Praxis erarbeitet wird.

Wenn jedoch vorab auf solche Klärungen im Lernprozess verzichtet wird, sind pädagogische Bemühungen, die auf Aufklärung über Formen der Diskriminierung zielen, häufig zum Scheitern verurteilt. Dass beispielsweise rassistische Ideologien, die eine Ungleichbehandlung rechtfertigen, kritikbedürftig sind, kann nicht allein empirisch begründet werden. Es kann zwar inhaltlich vermittelt werden, dass es keine menschlichen »Rassen« im Sinne des biologischen Rassismus gibt, sprich: keine Entsprechung von Körpermerkmalen und Persönlichkeitseigenschaften, jedoch nicht, dass es aus diesem Grund auch unzulässig ist, Menschen mit schwarzer Hautfarbe zu diskriminieren. Dieser Schluss ist vielmehr erst dann zwingend, wenn gleichzeitig Übereinstimmung darin besteht, dass allen Individuen gleiche Rechte und Chancen zukommen.

### **Eckpunkte der Menschenrechtsbildung**

»Das Gewissen«, hatte Hitler in »Mein Kampf« geschrieben, sei eine »jüdische Erfindung«, eine für Herrenmenschen unbrauchbare Kategorie. Und weiter: »Nein, es gibt nur ein heiligstes Menschenrecht, und dieses Menschenrecht ist zugleich die heiligste Verpflichtung, nämlich dafür zu sorgen, dass das Blut rein erhalten bleibt [...]«. Rainer Huhle sieht in dieser bewussten und radikalen Negation der Menschenrechte durch Hitler den Gegensatz von Barbarei und Menschlichkeit auf seine einfachste Formel gebracht, an der jede Menschenrechtsbildung ihren Ausgang nimmt (vgl. Huhle 2012).

Die Anerkennung der Heterogenität von Menschen, ihre Gleichwertigkeit und der Schutz vor Diskriminierung müssen zentraler Bestandteil jeder menschenrechtsbasierten Pädagogik sein. Die Umsetzung der Menschenrechte ist nur möglich, wenn sie auf breiter Ebene in gesellschaftlichen Lernprozessen von der Bevölkerung mitgetragen wird. Daher war die Entwicklung der Menschenrechte von Beginn an auch ein pädagogisches Projekt und die verpflichtende Bildung über Menschenrechte Bestandteil zahlreicher Abkommen, wie z.B. der Anti-Rassismus-Konvention, der Kinderrechtskonvention und der Behindertenrechtskonvention. Menschenrechte müssen vermittelt und gelernt werden, wenn sie geachtet und wirksam werden sollen. Menschen können ihre Rechte und die anderer nur dann einfordern, wenn sie diese kennen und ihre Bedeutung verstehen gelernt haben. Eines der zentralen Bildungsziele liegt in der »Vermeidung und Prävention von rassistischen, diskriminierenden und anderen benachteiligenden und gewaltnahen Einstellungen, Haltungen und Verhaltensformen« (UNESCO).

Menschenrechtsbildung wird dabei weitgehend als handlungsorientierter, auf die Verwirklichung der Menschenrechte ausgerichteter Lernprozess verstanden, der sich auf drei Ebenen vollzieht: Lernen über Menschenrechte (Wissen und Verstehen), Lernen durch Menschenrechte (Einstellungen, Haltungen und Werte) und Lernen für Menschenrechte (Kompetenzen, Fertigkeiten).

»Menschenrechtserziehung gehört zum Kernbereich des Bildungs- und Erziehungsauftrages von Schule [...]«, so postuliert die deutsche Kultusministerkonferenz im Jahr 2000, allerdings ohne nennenswerte Resonanz. In schulischen Curricula, in Schulbüchern und in der Lehrer/innen-Aus- und -fortbildung ist Menschenrechtsbildung in Deutschland bislang nur marginal verankert. Ein Versäumnis, das bei den Vertragsausschüssen der Vereinten Nationen (z.B. UN-Ausschuss zur Kinderrechtskonvention), welche die Umsetzung der Menschenrechte in den einzelnen Ländern begleiten und vorantreiben, seit Jahren kritisiert wird. Dies ist gerade auch im Kontext der jahrelang gelegneten Tatsache, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, von hoher Bedeutung.

### **Menschenrechtliche Impulse in der pädagogischen Arbeit gegen rechts**

Die Anschlussfähigkeit rechten Gedankenguts an die Diskurse der Mitte der Gesellschaft, lässt darauf schließen, dass es in allen Klassen- (und auch Lehrer-) Zimmern Menschen gibt, die bereits Berührungspunkte mit einer der vielfältigen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus hatten. Dem muss in der pädagogischen Praxis langfristig, kontinuierlich und konsequent begegnet werden, und nicht, wie es häufig passiert, lediglich situativ als Reaktion auf rechte Übergriffe. Zielgruppe sollten dabei alle Schüler/innen sein. Viele Jugendliche erproben Einstellungen und Haltungen und schwanken deshalb stärker als Erwachsene zwischen rigiden Denkstereotypen und offeneren, liberaleren Einstellungen, welche demokratische Züge beinhalten, aber Vorurteile gegenüber Minderheitengruppen nicht ausschließen.

Unter Bildungsarbeiter/innen besteht Einigkeit darüber, dass der »Kern« rechtsextremer Täter/innen und Unterstützer/innen über politische Bildung kaum erreicht werden kann. In der Schule kann beobachtet werden, dass diese gezielt weghören und an Veranstaltungen außerschulischer Bildungsarbeit – außer zu agitieren – nicht freiwillig teilnehmen. Allerdings sehen Glaser/Johansson in Kooperationsprojekten zwischen Schule und außerschulischer Bildung durchaus ein Potenzial zur Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen, das bis-



*Esther Bejarano wurde im Nationalsozialismus als Jüdin verfolgt und überlebte Auschwitz. Heute engagiert sie sich gegen Nazis und setzt sich für eine Erinnerung an den Holocaust ein.*  
©Tanja Seider, Katharina Obens

lang zu wenig genutzt wird (vgl. Glaser/Johansson 2012). In den letzten Jahren wurden in einer Vielzahl von Projekten zu Rechtsextremismus und Rassismus handlungsorientierte, spielerisch-kreative Zugänge und Lernsettings in der außerschulischen Bildungsarbeit entwickelt, die spezifische Möglichkeiten eröffnen, Jugendliche aus bildungsfernen Milieus einzubinden, in denen rechte Orientierungen verstärkt anzutreffen sind.

Eine grundsätzliche Herausforderung pädagogisch präventiver Arbeit gegen Rechtsextremismus liegt in der Schaffung langfristiger, unterstützender Rahmenbedingungen. Auf politischer Ebene ist es erforderlich, jede rechtsextreme Gewalttat öffentlich zu thematisieren und strafrechtlich zu verfolgen, auch um ein klares Zeichen für die Menschenrechte als gelebter gesellschaftlicher Ethik zu setzen, und in einem demokratischen Sinne zu erhalten.

Die Projekte müssen von weiteren Maßnahmen flankiert werden, wie der Schaffung angemessener Ausstattung und Finanzierung der Projekte, der Qualifikation der Mitarbeitenden und eine stärkere Verankerung und Implementierung des Themenfeldes in sozialpädagogischen und anderen Ausbildungsstudiengängen. Zudem wird deutlich, dass Bildungsmaßnahmen, die auf die Veränderung rassistischen Denkens, rassistischer Haltungen und Handlungen abzielen, nur dann nachhaltig sind, wenn die Maßnahmen in der Schule adäquat eingebettet und nachbereitet, Inhalte wiederholt und positiv verstärkt werden und nicht auf ein Schulklima treffen, das die Inhalte der Bildungsangebote – wenn auch indirekt – konterkariert. Es braucht eine stärker menschenrechtsbasiert ausgerichtete schulische Gesamtorientierung mit Diskriminierung als zentralem Thema, wie es in einigen Einwanderungsstaaten wie beispielsweise in Großbritannien und Kanada bereits seit Jahren praktiziert wird (vgl. Hormel/Scherr 2004).

Dabei wird in demokratiepädagogischen Ansätzen, wie sie gerade auch in der außerschulischen Bildungsarbeit praktiziert werden, ein wirkungsvolles Instrument zur Prävention gesehen. Eigene Gestaltungsfähigkeit und die Anerkennung in der Gruppe vermindern die Anziehung durch die Ausgrenzungs- und Gewaltideologien der Rechten, so die Beobachtung. Mittels demokratiepädagogischer Projekte kann ein kognitiv und moralisch stabiles Wissen angeeignet werden, das Pluralität, Individualisierung und die Kompetenz zur Aushandlung von in der Demokratie notwendigen Konflikten vermittelt. Damit soll auch der »Politikverdrossenheit« unter Jugendlichen etwas entgegengesetzt werden, die eine Rekrutierungshilfe für die rechte Szene darstellt und damit eine gefährliche antidemokratische Politisierung begünstigt. Inhaltlich sollte sich Bildungsarbeit dabei immer auch mit den wesentlichen ideologischen Feldern des modernen Rechtsextremismus wie Geschichtsrevisionismus, Antisemitismus, Sozialdarwinismus beschäftigen, um vor Ort entwickelte Erscheinungsformen frühzeitig erkennen und analysieren zu können.

Im Kontext von Demokratie-Lernen weist die Pädagogin Christa Kaletsch auf die hohe Bedeutung der Kommune und der hier zu schaffenden Partizipationsräume im Kontext der Auseinandersetzung mit der extremen Rechten hin (vgl. Kaletsch 2012). Zur Stärkung und Weiterentwicklung einer demokratischen Kultur als kontinuierliche Aufgabe gegen rechte Tendenzen muss immer wieder danach gefragt werden, ob die

Bedürfnisse wirklich aller in der Kommune lebenden Menschen berücksichtigt werden und ob tatsächlich auch alle ihre Bedürfnisse artikulieren können.

Damit wird einer Strategie der rechten Szene, nämlich »Lufthoheit« bzw. »kulturelle Hegemonie« zu erlangen, etwas entgegengesetzt. Wichtig ist, den Rechten weder im Diskurs noch vor Ort den Raum zu überlassen. Das Auftreten von Diskriminierungs- und Gewaltvorfällen muss in der Kommune zu Reaktionen führen und zum Anlass genommen werden, sich als Gemeinde aktiv einer inklusiven, demokratischen Kultur des Miteinanders zu versichern und gemeinsam Wege für einen aktiven Menschenrechtsschutz zu entwickeln. Ziel muss es sein, die Deutungshoheit über die Normen des Zusammenlebens vor Ort nicht aus der Hand zu geben.

Zudem stehen in der Auseinandersetzung um konkrete Vorfälle vor Ort, häufig ausschließlich die Täter/innen im Fokus des Interesses und die Perspektive der Opfer von Diskriminierung und Gewalt wird in diesem Prozess kaum wahrgenommen. Mittels dieser Praxis werden die Verletzungen der Betroffenen unsichtbar gemacht und folglich diskriminierende Praktiken reproduziert bzw. Gewöhnungsprozesse in Kauf genommen. Betroffene leiden häufig unter Relativierung oder gar Leugnung ihrer Erfahrungen. Hier muss im Sinne inklusiver Prozesse unbedingt gegengesteuert werden.

Abschließend wollen wir noch einmal auf die Ausgangsfrage zurückkommen, ob und wie eine Bezugnahme auf die Menschenrechte die pädagogische Arbeit gegen Rechts stärken und welche Rolle dabei dem Medium Film zukommen kann. Menschenrechte bilden einen kritischen Maßstab, mit dem Diskriminierung und Gewalt als solche erkannt und begründet werden können. Damit schaffen sie Orientierung und Stärkung der eigenen Position. Darüber hinaus fordern die Menschenrechte dazu auf, in den Blick zu nehmen, wessen Rechte nicht geachtet oder sogar willentlich verletzt werden. In der Auseinandersetzung um rechtsorientierte öffentliche Angriffe und Gewalttaten ist damit eine deutliche und empathische Positionierung an der Seite der Angegriffenen notwendig. Gerade hier leisten Filme, wie *Nach dem Brand* und andere in dieser Broschüre empfohlenen Filme einen bedeutenden Diskussionsbeitrag.



*Edna Bejarano, Sängerin der Band Coincidence, im Tonstudio.*

©Tanja Seider, Katharina Obens

## **Verwendete Literatur**

*Bielefeldt, Heiner: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007.*

*Glaser, Michaela; Johansson, Susanne: Außerschulische und schulische Bildung zu Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, in: Boos, Bernadette u. Engelmann, Reiner (Hrsg.): »Gewalt von Rechts!«, Karlsruhe 2012.*

*Hormel, Ulrike; Scherr, Albert: Bildung für die Einwanderungsgesellschaft, Wiesbaden 2004.*

*Huhle, Rainer: »Der Schutz der Menschenrechte nach dem Zweiten Weltkrieg – eine Antwort auf den Nationalsozialismus?«, in: Gedenkstättenrundbrief, Berlin Bd. 167 2012 S.3-15.*

*Kaletsch, Christa: »Für Partizipation und Pluralität« – Konzeptionelle Impulse aus Demokratiepädagogik und Menschenrechtsbildung, in: Bundschuh, Stefan u.a. (Hg.): Wegweiser Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus, Bonn 2012.*

## Filmempfehlungen und pädagogisches Material

### Die Eskalation rassistischer Gewalt in den 1990er Jahren

#### **Wer Gewalt sät... Von Brandstiftern und Biedermännern. Die Pogrome von Rostock 1992**

Dokumentation, BRD 1993, 43 min, Gert Monheim, WDR

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 10

#### **Wo erhalte ich den Film?**

WDR Mitschnittservice: [www.wdrmg.com](http://www.wdrmg.com)

Telefon 0221. 220 95 33 33 33

Hinweis: Bitte beachten Sie die Urheberrechte.

**Themen:** Antisemitismus / Antiziganismus / Einschränkung des Grundrechts auf Asyl / Vertragsarbeiter/innen in der DDR

#### **Inhaltsangabe:**

Die Dokumentation beleuchtet die Hintergründe des rassistischen Pogroms von Rostock-Lichtenhagen. Vom 22. bis zum 26. August 1992 wurde die Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber/innen (ZAst) und das daneben liegende Wohnheim der vietnamesischen Vertragsarbeiter/innen von einem Mob aus Anwohner/innen und Neonazis angegriffen. Bis zu 5000 Menschen applaudierten, als Steine und Brandsätze flogen. Der Film arbeitet den Zusammenhang zwischen den Pogromen und den Kampagnen der CDU und FDP zur Abschaffung des Grundrechts auf Asyl heraus. Er rekonstruiert die Welle der rassistischen Angriffe und Brandanschläge und hinterfragt kritisch die Rolle der politisch Verantwortlichen und der Medien.

#### **Was ist aus pädagogischer Sicht zu beachten?**

Für diese Dokumentation bietet sich die Arbeit in Kleingruppen an, da der Film sehr komplex ist und ganz unterschiedliche Themen aufgreift. Die Auswertungsfragen sind daher thematisch gegliedert.

#### **Empfehlung:**

Der Dokumentarfilm über das Leben und den Tod von Oury Jalloh erhielt 2008 den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis. Die DVD und ein umfangreiches Begleitheft mit vertiefenden Texten und Übungen ab Sekundarstufe 1 finden Sie unter: [www.epiz-berlin.de/?MRB](http://www.epiz-berlin.de/?MRB)



*Der Film thematisiert das Pogrom in Rostock-Lichtenhagen vom 22. bis 26. August 1992: Neonazis und Sympathisant/innen attackieren das Wohnheim ehemaliger vietnamesischer Vertragsarbeiter/innen der DDR. Tausende Zuschauende jubeln ihnen zu und skandieren rassistische Parolen. ©»The truth lies in Rostock« [www.spectacle.co.uk](http://www.spectacle.co.uk)*

## Arbeitsblatt 1

### Auswertungsfragen:

#### Rostock

- In dem Film wird ausführlich über die Pogrome 1991 in Rostock-Lichtenhagen berichtet. Fassen Sie zusammen, was dort geschehen ist.
- In mehreren Interviews wird die Meinung vertreten, dass der Staat eine Mitverantwortung für die Situation hat. Nennen Sie Beispiele aus dem Film, welche diese Aussage stützen.
- Seit den späten 1980er Jahren und mit der deutschen Vereinigung hat die Zahl rassistischer Übergriffe massiv zugenommen. Beschreiben Sie, welche Zusammenhänge dazu im Film genannt werden.
- Erläutern Sie, wie Politiker/innen und Personen aus der Zivilgesellschaft mit den Opfern der Pogrome umgegangen sind. Von wem haben sie Unterstützung erhalten, wer hat sich raus gehalten?

#### Asyl

- Die Pogrome in Deutschland Anfang der 1990er Jahre führten auf politischer Ebene zu einer Grundgesetzänderung. Recherchieren Sie, wie das Grundrecht auf Asyl vor 1991 aussah und welche Änderungen vorgenommen wurden.
- Erläutern Sie, warum es ein Menschenrecht auf Asyl gibt. Recherchieren Sie auf den Websites bekannter Flüchtlings- oder Menschenrechtsorganisationen (z.B. Pro Asyl, Amnesty International).
- Millionen von Menschen sind weltweit auf der Flucht. Nennen Sie Gründe, warum Menschen aus ihren Heimatländern fliehen und Asyl beantragen. Bereiten Sie eine kurze Rede (ca. 1-3 min) über die Bedeutung des Menschenrechts auf Asyl vor. Die Regeln: keine Pausen, keine Wiederholungen. Halten Sie die Rede vor der Klasse. Lassen Sie nach jeder Rede kurze Zeit für Kommentare. Wichtige Diskussionspunkte besprechen Sie abschließend, wenn alle Reden gehalten wurden.

#### Mitte der Gesellschaft

- Der Regisseur hat dem Dokumentarfilm den Untertitel »... Von Brandstiftern und Biedermännern« gegeben. Diskutieren Sie, was damit gemeint sein könnte.
- Einer der im Film interviewten Wissenschaftler beklagt im Zusammenhang mit den Pogromen den fahrlässigen Umgang mit Sprache in der Politik und in den Medien. Seiner Aussage nach werden ähnliche Parolen und Bilder verwendet wie im Nationalsozialismus. Er spricht von »Brand-Sätzen«. Überlegen Sie, ob Sie aktuell Sätze gelesen oder gehört haben, die ebenfalls »Brand-Sätze« sind. Untersuchen Sie, welche Wortwahl heute in Bezug auf Asylsuchende und Flüchtlinge in den Medien auftaucht.

## Film: Das Hoyerswerda Syndrom

### Das Hoyerswerda Syndrom

Dokumentation, Frankreich 1996, 52 min, deutsche Originalfassung, Regie: Mogniss H. Abdallah, Yonas Endrias

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 10

### Wo erhalte ich den Film?

Autofocus Videowerkstatt  
Telefon 030. 618 80 02  
autofocus@videowerkstatt.de

### Themen:

Akzeptierende Jugendarbeit / Einschränkung des Grundrechts auf Asyl / Deutsche Alternative / Deutscher Kolonialismus / Die Republikaner / Nationalistische Front / Pogrom / Skinheads / Vertragsarbeiter/innen in der DDR

### Inhaltsangabe:

Im Mittelpunkt steht Jona, der zusammen mit 47 namibischen Lehrlingen im Rahmen eines DDR-Solidaritätsstipendiums nach Deutschland gekommen ist. Er wird im Mai 1991 in Wittenberge Opfer eines rassistischen Angriffs. Jona und sein Freund Lucas werden in ihrem Wohnheim von jungen Deutschen angegriffen und vom Balkon des vierten Stocks geworfen. Jona erleidet schwere Verletzungen und muss während seines 14-monatigen Krankenhausaufenthalts mehrmals operiert werden. Das Filmteam begleitet ihn bei seinen Anstrengungen, die Ereignisse zu verarbeiten, und seinen Körper nach den schweren Verletzungen wieder zu trainieren. Nach den Pogromen in Hoyerswerda und Rostock, den rassistischen Brandanschlägen in Mölln und Solingen zeigen sich die Medien empört und Bürger/innen organisieren Licherketten und Mahnwachen. Gleichzeitig werden Jonas Freunde nach Namibia abgeschoben.

### Was ist aus pädagogischer Sicht zu beachten?

Im Rahmen einer Projektwoche, in der außerschulischen Bildungsarbeit oder einer vertieften Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus und rechter Gewalt ist dieser Film gut einsetzbar. Als Einstieg in das Thema ist er nicht geeignet, da vertiefte Kenntnis und Reflektion über die damaligen Ereignisse und Rassismus in Deutschland zum Verständnis des Films erforderlich sind.

Der Film [Das Hoyerswerda Syndrom](#) beschreibt die Pogrome und rassistischen Angriffe in den 1990er Jahren in Deutschland aus der Perspektive der Betroffenen. Das Besondere an diesem Zeitdokument ist, dass es die Perspektive der von Rassismus Betroffenen sichtbar macht und die Regie von POC-Aktivist/innen<sup>15</sup> selbst geführt wird. Sie berichten von ihren Kämpfen und kritisieren die Rolle der weißen Mehrheitsgesellschaft. Mit dieser Perspektive werden rassistisches Verhalten und damit verbundene Strukturen aufgedeckt. Der Film zeigt exemplarisch die Situation von Einwander/innen und Schwarzen Deutschen, die in der gesellschaftlichen Diskussion und der medialen Auseinandersetzung um rechte Gewalt bis vor wenigen Jahren gewöhnlich ausgeschlossen blieb.

*Jona und Lucas erzählen vom Übergriff in der Nacht zum 4. Mai 1991. Junge Rassisten bedrohen die beiden, verfolgen sie bis in ihre Unterkunft und werfen sie aus dem 4. Stock.*

©autofocus videowerkstatt e. V.



<sup>15</sup> Der Begriff People of Color ist eine in politischen Zusammenhängen geprägte Selbstbezeichnung rassistisch diskriminierter Menschen.

## Arbeitsblatt 2

### Beobachtungsfragen:

- Beschreiben Sie die Situation von Jona und den anderen Lehrlingen aus Namibia.
- Beschreiben Sie, wie Jona sich in Deutschland fühlt und welche Erfahrungen er gemacht hat.

### Auswertungsfragen:

- Im Film wird die historische Perspektive zum Deutschen Kolonialismus in Afrika thematisiert. Diskutieren Sie, inwiefern es Kontinuitäten zum heutigen Rassismus gibt und in welchem Klima rassistische Gewalt entsteht.
- Erläutern Sie, was Jona über die Reaktionen aus der weißen Mehrheitsgesellschaft auf die Übergriffe, wie Lichterketten oder Konzerte gegen rechts, denkt. Welche Reaktionen vermisst er?
- Im Film wird das Konzept zur Bekämpfung von Rechtsextremismus in Deutschland kritisiert, Geld für die Täter, nicht aber für die Opfer auszugeben. Was denken Sie darüber? Wie könnte / sollte Solidarität mit Menschen, die rassistische Diskriminierung erfahren, Ihrer Meinung nach aussehen?
- Der Film thematisiert die Situation in den 1990er Jahren. Was hat sich verändert? Was ist gleich geblieben?
- Diskutieren Sie die Kritik, die an den öffentlichen und medialen Aktionen gegen Rassismus geübt wird. Wo sollte ein nachhaltiger Widerstand gegen Rassismus ansetzen?
- Der Soziologe Eberhard Seidel kritisiert die im Film gezeigten TV-Spots gegen Rassismus als »billige[n] Antirassismus, der nichts bewirkt« und »die Menschen nicht erreichen wird in ihren Herzen«. Teilen Sie diese Kritik? Wenn nicht, was denken Sie über die Spots?

### Recherchefragen:

- Kennen Sie aktuelle Clips / Spots gegen Rassismus? Schauen Sie gemeinsam welche an und diskutieren Sie, was Ihnen daran gefällt und was nicht. Wie würden Sie einen TV-Spot gegen Rassismus gestalten?



»Ausländer-raus«-Parole. Die Pogrome Anfang der Neunziger Jahre fanden in einem gesamtgesellschaftlichen Klima statt, das von Nationalismus und Ausländerfeindlichkeit geprägt war.  
©autofocus videowerkstatt e.V.



Straße in Hoyerswerda. Von hier aus griffen Neonazis und Anwohner/innen im September 1991 ein Wohnheim von Migrant/innen an. Viele der von der Gewalt Betroffenen kommen in dem Film zu Wort.  
©autofocus videowerkstatt e.V.

## Rassismus, Antisemitismus und der Hass auf Schwächere: Todesopfer rechter Gewalt

### Das Leben des Norbert Plath

Dokumentation, Deutschland 2001, 45 min, Regie: Sabine Mieder, Eckhard Mieder, Hessischer Rundfunk (aus der Reihe: »Tödliche Begegnungen«)

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 11

### Wo erhalte ich den Film?

Hessischer Rundfunk / Abteilung Dokumentation und Archive

archivservice@hr.de

Hinweis: Bitte beachten Sie die Urheberrechte.

### Themen:

Antiziganismus / Asozial (Stigma) / Berber / § 249 des StGB der DDR / Sozialdarwinismus

### Inhaltsangabe:

Der Film portraitiert ein Todesopfer rechter Gewalt: Norbert Plath wurde am 27. Juli 2000 auf der Insel Usedom in Ahlbeck (Mecklenburg-Vorpommern) von vier jungen Rechten zu Tode geprügelt. Die Täter gaben an, »Asoziale und Landstreicher hätten im schönen Ahlbeck nichts zu suchen«. Norbert Plath besitzt nicht viel mehr als einen Schlafsack und ein Kofferradio. Wie jeden Sommer reist er in seinen Heimatort an die Ostsee. Hinter der Ahlbecker Kirche findet er einen geschützten Platz zum Schlafen. Er wird wach, als ihm ein Mädchen mit dem Feuerzeug ins Gesicht leuchtet. Kurz darauf wird er von einheimischen Jungnazis geschlagen und schwer misshandelt. Er stirbt wenige Stunden später an den Folgen. In den Schlagzeilen ist er »der erschlagene Obdachlose von Ahlbeck« »Obdachlose« werden sehr häufig Opfer rechter Gewalt, dies jedoch ist öffentlich kaum bekannt.

Die Dokumentation ist eine Zeitreise durch fünf Jahrzehnte deutsch-deutscher Geschichte, in denen ein Junge erwachsen wird, ein begabter Zeichner mit einer Sehnsucht nach fernen Ländern. In der DDR kann er sie nur ausleben, indem er über Postkarten Fernschach spielt – bis nach Australien. Nach DDR-StGB § 249 ist er ein »Asozialer«, ein »Arbeitsscheuer«, der sich nicht einordnen kann in den geregelten Alltag eines sozialistischen Werktätigen, der dafür ins Gefängnis kommt, in den Westen flieht und scheitert. Die Täter, die seinen Traum von der Freiheit so brutal beendeten, spielen in der gesamten Reihe des Hessischen Rundfunks nur eine untergeordnete Rolle. Im Mittelpunkt steht das Leben des Norbert Plath.

Die Dokumentation ist Teil der Reihe Tödliche Begegnungen. Diese Sendereihe des Hessischen Rundfunks wurde 2002 mit dem Civis Medienpreis ausgezeichnet.



*Der Film erzählt von dem Wohnungslosen Norbert Plath. Im Juli 2000 besucht er sein Heimatdorf Ahlbeck. An seinem Nachtlager wird er von Neonazis zu Tode geprügelt. Sein Jugendfreund Uwe Holtz erzählt in dem Film vom Leben des mit 51 Jahren Verstorbenen. ©für beide Screenshots: HR 2001*

## Arbeitsblatt 3

### Beobachtungsaufgaben:

- Erläutern Sie, wie Norbert Plath von den Menschen, die ihn kannten, beschrieben wird. Was mochten seine Freunde und Bekannten an ihm?
- Mit welchen Begriffen beschreiben die Menschen im Film seine Lebensweise? Welche unterschiedlichen Perspektiven werden deutlich? Welche Bewertungen sind damit verbunden?
- Norbert Plath wechselt häufiger den Arbeitsplatz. Erläutern Sie, welche Gründe im Film dafür genannt werden. Wie wird seine spätere Wohnungslosigkeit erklärt?

### Rechercheaufgaben:

- In Artikel 2 des Grundgesetzes heißt es: »Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. [...]«. Begründen Sie, warum dieses Recht, ebenso wie die freie Wahl des Wohnortes, für alle Menschen gleichermaßen Geltung hat.
- Welche unterschiedlichen Begriffe kennen Sie für wohnungslose Menschen? Welche davon sind mit positiven, welche mit negativen Bewertungen verbunden? Mit welchen Begriffen bezeichnen sie sich selbst?
- Wohnungslose sind in Deutschland die zweitgrößte Opfergruppe rechter Gewalt. Überlegen Sie, warum gerade sie so häufig zu Opfern werden. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen begünstigen die Gewalt gegen diese Gruppe? Informationen finden Sie unter: [www.berber-info.de](http://www.berber-info.de)
- Erklären Sie, was mit dem Wort »asozial« gemeint ist. Wie wird der Begriff von Neonazis verwendet? Wie gingen Nationalsozialist/innen mit Menschen um, die sie als »asozial« bezeichneten?
- Recherchieren Sie, wie sich der Umgang mit dem Wort »asozial« in den vergangenen zehn Jahren verändert hat. In der DDR stand eine »asoziale« Lebensweise unter Strafe. Nach § 249 des DDR-Strafgesetzbuches drohten hierfür zwei Jahre Haft. Wie die Forscherin Anne Alex schreibt, wurde der Paragraph »auch gegen Aufmüpfige und politisch Missliebige angewandt«. Überlegen Sie, was dies für die Betroffenen bedeutete.
- Dieses Stigma lebte auch in der BRD fort. Recherchieren Sie.
- Das Forschungsprojekt der Universität Bielefeld »Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit« untersuchte von 2002 bis 2012 die Abwertung verschiedener Personengruppen in Deutschland. In der Studie wird angenommen, dass die Geringschätzung von Wohnungslosen und Empfänger/innen von Sozialleistungen mit einer zu beobachtenden »Ökonomisierung des Sozialen« zusammenhängt. Menschen werden nach dem Kriterium der Nützlichkeit für die Gesellschaft betrachtet und abgewertet, wenn sie von Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit etc. betroffen sind. Finden Sie diese Beobachtung zutreffend? Wenn ja, nennen Sie Beispiele.
- Diskutieren Sie, welche Argumente dagegen sprechen, die gesellschaftliche Nützlichkeit von Menschen als Bewertungsmaßstab anzulegen? Sind die Menschenrechte für eine Begründung hilfreich? Finden Sie entsprechende Artikel in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: [www.humanrights.ch](http://www.humanrights.ch)
- Der 25-jährige rechtsradikale Täter hatte einen Schlüssel zum Jugendzentrum in Ahlbeck. Er verkehrte hier problemlos und hatte offensichtlich das Vertrauen des Sozialarbeiters/der Sozialarbeiterin. Kennen Sie solche Situationen? Wenn nein, recherchieren Sie im Internet. Hilfreich sind dabei folgende Fragen: Wie werden Jugendzentren von Neonazis eingenommen und funktionalisiert? Was bedeutet das für andere, nichtrechte Jugendliche? Welche Auswirkungen hat dies?
- Recherchieren Sie, welche Hilfsangebote es für Wohnungslose an Ihrem Wohnort gibt. Welche Anlaufstellen gibt es? Wo kann man einen warmen Tee bekommen, wenn es kalt ist?

**Acht Türken, ein Grieche und eine Polizistin – Die Opfer der Rechtsterroristen**

Dokumentation, BRD 2012, 43 min, Regie: Matthias Deiß, Eva Müller und Anne Kathrin Thüringer, Redaktion: Mathias Werth (WDR), Gabriele Conrad (rbb)

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 10

**Wo erhalte ich den Film?**

rbb media GmbH/nicht-kommerzielle Programmverwertung  
Telefon 030. 97993 - 84953  
gabriele.bohm@rbb-media.de

**Themen:**

Antimuslimischer Rassismus / NSU / Rassismus / V-Leute

**Inhaltsangabe:**

Nach bisherigen Erkenntnissen verübte die neonazistische Terrorgruppe »Nationalsozialistischer Untergrund« (NSU) seit 2000 mindestens 10 Morde und zwei Bombenanschläge in Nürnberg, Hamburg, München, Rostock, Dortmund, Kassel und Köln. In der Dokumentation **Acht Türken, ein Grieche und eine Polizistin** werden anstelle der Täter/innen die Opfer und deren Angehörige ins Zentrum gerückt: Wer waren die Opfer? Was wissen wir über sie? Wie lebten sie? Die Opfer bekommen ein Gesicht, eine Geschichte und einen Namen: Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Habil Kiliç, Mehmet Turgut, Ismail Yaşar, Theodoros Boulgarides, Mehmet Kubaşık, Halit Yozgat und Michèle Kiesewetter.

Der Film lässt die Angehörigen zu Wort kommen. Sie erinnern sich an die Ermordeten, an deren Hoffnungen und Ziele. Sie berichten vom Verlust geliebter Menschen und von der Zeit bis zur Aufklärung der Morde, in der sie zusätzlich mit falschen Verdächtigungen der ermittelnden Behörden und der Medien umgehen mussten. Sie erzählen, wie die mörderische Tat ihr Leben veränderte, wie die lang andauernde, ergebnislose Ermittlung sie deprimierte und was sie durchmachten, als bekannt wurde, dass es sich um neonazistische Attentate handelte. Ermittlungsspannen, falsche Verdächtigungen und das Schweigen der Behörden werden offen angesprochen.

**Was ist aus pädagogischer Sicht zu beachten?**

Der Film ist komplex. Daher empfehlen wir, mit Fragekarten (s.u.) zu arbeiten. Bilden Sie sechs Kleingruppen und verteilen Sie die Fragekarten.

Bitten Sie die Schüler/innen, sich während des Films besonders auf die Person auf der Fragekarte zu konzentrieren. Anhand der Fragen sollen die Kleingruppen im Anschluss die jeweilige Person und ihre Familie vorstellen.



*Enver Şimşek war das erste Mordopfer der Terrorgruppe NSU. Seine Tochter Semiya erinnert sich viele Jahre später im Film an die Zeit vor und nach dem brutalen Mord.  
© Semiya Şimşek*

## Arbeitsblatt 4

### Fragekarten:

#### **Enver Simsek / Mord in Nürnberg am 9. 9. 2000**

- Was erzählt Semiya Şimşek über ihren Vater und das Leben der Familie in Deutschland?
- Wie hat der Mord das Leben der Familie verändert? Welche Fragen hat sich die Familie gestellt?
- Wie hat die Polizei ermittelt und mit welchen Ergebnissen?
- Was bedeutete es für die Familie, 11 Jahre später von den mutmaßlichen Neonazi-Täter/innen zu erfahren?

#### **Mehmet Turgut / Mord in Rostock am 25. 2. 2004**

- Wie beschreibt die Familie Turgut ihren Sohn und Bruder Mehmet? Wie sah sein Leben in Deutschland aus?
- Auf welche Weise hat der Mord das Leben der Familie verändert? Wie fühlen sich die Eltern?
- Was wird im Film über die Arbeit von Polizei und Behörden berichtet?

#### **Familie Yildirim / Nagelbombenanschlag in Köln am 9. 6. 2006**

- Welche Auswirkungen hat der Bombenanschlag auf die Familie Yildirim?
- Was erfährt man über die Ermittlung der Polizei?
- Welche Konsequenzen haben die polizeilichen Ermittlungen für die Geschäftsleute Yildirim und andere Gewerbetreibende in der Keupstraße?
- Nachdem die Mitglieder des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) als Verantwortliche für die Anschläge aufgedeckt wurden, wird im Film von »Solidaritätstourismus« gesprochen. Was könnte damit gemeint sein?

#### **Mehmet Kubasik / Mord in Dortmund am 4. 4. 2006**

- Wie beschreibt die Tochter Gamze Kubasik ihren Vater? Was berichtet sie aus dem Familienleben?
- Wie hat die Tat das Leben der Familie verändert?

#### **Halit Yozgat / Mord in Kassel am 6. 4. 2006**

- Nach dem Mord an Halit Yozgat organisieren einige Angehörige der NSU Mordopfer gemeinsam eine Trauerdemonstration in Kassel. Wie fühlen sie sich?
- Was sind ihre Anliegen? Welche Aufschriften können Sie bei den mitgeführten Transparenten erkennen?

#### **Michèle Kiesewetter / Mord in Heilbronn am 25. 4. 2007**

- Welche Reaktionen und Gefühle der Angehörigen, Freund/innen und Kolleg/innen zeigt der Film? Beschreiben Sie die Beerdigung des Mordopfers.
- Welchen Vermutungen geht die Polizei in ihren Ermittlungen nach?
- Wie reagiert der Bürgermeister ihrer Heimatstadt Oberweißbach? Was könnten seine Gründe sein?

**Nachbereitung:**

Jede Kleingruppe fasst mithilfe der Fragen zusammen, was sie im Film über die ermordeten Menschen, ihre Familien und die Ermittlungen erfahren haben.

**Auswertungsfragen:**

- Welche Gemeinsamkeiten konnten Sie feststellen?
- Im Film wird die Vermutung geäußert, die deutsche Gesellschaft würde je nach nationaler Herkunft der Opfer unterschiedlich auf derartige Verbrechen reagieren. Welche Umstände sprechen für diese Vermutung?
- Die Polizei ging in ihren Ermittlungen – bis auf den Mord an Michèle Kiesewetter – in allen Fällen davon aus, dass die Ermordeten in Drogenhandel und Schutzgelderpressung verstrickt waren. Die Angehörigen und Freunde der Familien wiesen wiederholt darauf hin, dass es sich um Taten von Neonazis mit einem rassistischen Hintergrund handeln könnte. Sie wurden jedoch von Polizei und Behörden nicht ernst genommen und nicht gehört. Damit wurden die Opfer in den Ermittlungen zu Täter/innen gemacht. Versuchen Sie, sich in die Situation der betroffenen Familien hineinzusetzen. Überlegen Sie, wie Sie sich fühlen würden, wenn Sie zu Unrecht beschuldigt werden? Können Sie die Empörung der Familien nachvollziehen?
- Erläutern Sie, warum der Begriff »Dönermorde«, mit dem die Verbrechen in der Presse häufig bezeichnet wurden, von den Familien als stigmatisierend empfunden wurde.
- Überlegen Sie, was die Existenz des NSU insgesamt über die Situation in der Gesellschaft, in der wir leben, aussagt. Diskutieren Sie in Arbeitsgruppen, wie die Ermittlung eines Mordfalles exemplarisch aussehen müsste. Wie hätten Politik, Medien, Nachbarschaft etc. nach Bekanntwerden des Mordes Ihrer Meinung nach reagieren sollen?
- Was könnten Sie selbst, was könnte die Nachbarschaft tun, wenn in Ihrer Stadt so etwas passiert?

Vertiefende Artikel finden Sie online: [www.film-ab-gegen-nazis.de](http://www.film-ab-gegen-nazis.de)



*Die Gruppe »Nationalsozialistischer Untergrund« verübte am 9. Juni 2004 einen Nagelbombenanschlag in der Keupstraße in Köln. In dem belebten Geschäftsviertel wohnen viele Migrant/innen. Bei dem Anschlag wurden 22 Menschen teils schwer verletzt.*

©DPA –Fotoreport

## Aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus

... in der Stadt und auf dem Land

### Stubbe – Von Fall zu Fall. Episode: Sonnenwende

TV-Krimiserie, BRD 2009, 90 min, Regie: Peter Kahane, ZDF

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 9

#### Wo erhalte ich den Film?

ZDF / Programmverwertung  
Telefon 06131. 701 95 13  
programmverwertung@zdf.de

#### Themen:

Aussteiger/innen / Sonnenwende im (Neo-) Nazismus / Rassismus

#### Inhaltsangabe:

Am Hamburger Elbstrand wird eine Wasserleiche angespült. Am Anfang vermutet die Polizei, dass der Tote, ein Vietnameser, Opfer eines Bandenkrieges im Milieu der Zigarettenmafia geworden ist. Doch als sich herausstellt, dass der Tote nicht aus Hamburg stammt, sondern bereits vor einigen Wochen in einem kleinen Städtchen flussaufwärts unter rätselhaften Umständen verschwunden ist, führt Kommissar Stubbe die Ermittlungen. Obwohl Stubbe bemüht ist, sich nicht von Vorurteilen leiten zu lassen, muss er sehr bald erkennen, dass ein rassistischer Hintergrund für die Tat sehr viel wahrscheinlicher ist, als es seine Kollegen vor Ort wahrhaben wollen. Stubbe steht völlig allein. Nur eine Handvoll Bürgerrechtler/innen und ein ehemaliger Polizeikollege sind bereit, ihm zu helfen.

#### Was ist aus pädagogischer Sicht zu beachten?

In dieser Episode der ZDF-Krimiserie »Stubbe – Von Fall zu Fall« gibt es mehrere komplexe Handlungsstränge und zahlreiche Akteur/innen. Zum besseren Verständnis ist es hilfreich, vor dem Film Beobachtungsaufgaben an Einzelne oder Kleingruppen (je nach Gruppengröße) zu verteilen.



*Kommissar Stubbe ermittelt in einem Fall, bei dem ein vietnamesischer Restaurantbesitzer ermordet wurde. Hier befragt er den rechten Jugendbetreuer und Fußballtrainer Matthias.*

©ZDF / Sandra Hoever

## Arbeitsblatt 5

### Beobachtungsaufgaben:

■ Beschreibt, wie sich die Personen verhalten. Was tun sie? Warum tun sie dies? Mit wem solidarisieren sie sich? Von wem werden sie unterstützt oder behindert?

1. Oberkommissar Stubbe
2. Tochter Christine Stubbe
3. Kommissar Schröder und Kollegen
4. Janine, ihr Bruder Matthias Lehmann und ihre Familie
5. Karsten Mey – Polizist a.D.
6. Thorben Brennecke – Lokalpolitiker
7. Ulf Stahl – Ladenbesitzer
8. Felix Berger - Aussteiger
9. Familie Thin
10. Gruppe »Gegen Nazis«
11. Bewohner/innen von Elbstetten

■ Schreibt Eure Beobachtungen zu den einzelnen Personen einzeln oder in der Kleingruppe stichwortartig auf.

### Auswertungsfragen:

■ Beschreibt anhand Eurer Beobachtungen die Atmosphäre und die Strukturen in der Kleinstadt? Wer ist auf der Straße präsent? Wer wird verdrängt bzw. welche Menschen haben Angst, allein rauszugehen? Wie wird Macht ausgeübt?

■ Wie verhalten sich die Polizist/innen vor Ort? Welche Gründe könnte es dafür geben und wie beurteilt Ihr diese?

■ Mit welchen Problemen sehen sich Polizist/innen konfrontiert, die sich gegen rechte Gewalt engagieren, wie z.B. Karsten Mey?

■ Beschäftigt Euch ausführlicher mit der Person des Karsten Mey. Welche Hintergründe gibt es für sein Verhalten? Wie ist sein Leben bisher verlaufen und was hat er getan?

■ Was denkt Ihr nach diesem Film, warum gegen rechte Gewalt oft inkonsequent und fehlerhaft ermittelt wird?

■ Was vermutet Ihr, was passieren kann, wenn eine Person aus der rechten Szene aussteigen möchte? Diskutiert, ob und wenn ja, wie Ihr eine Person unterstützen würdet, die aussteigen will. Fallen Euch noch andere Ausstiegsszenarien ein? Informiert Euch online: [www.exit-deutschland.de](http://www.exit-deutschland.de)

■ Warum engagieren sich die Jugendlichen im Film gegen rechts und welche Erfahrungen machen sie damit? Wer unterstützt sie? Auf welche Schwierigkeiten stoßen sie? Warum sind Treffpunkte / Jugendclubs, die sich an demokratisch orientierte Jugendliche richten, so wichtig?

■ Wie interpretiert Ihr die Schlusszene des Films?

■ Wie ist der Umgang mit Familie Thin? Wie verhält sich die Polizei ihr gegenüber? Als im November 2011 die Morde der rechtsterroristischen Gruppe NSU bekannt werden, geraten vergleichbare Geschichten über die Ermittlungen der Polizei an die Öffentlichkeit. Recherchiert und diskutiert mögliche Ähnlichkeiten/ Parallelen.

■ Diskutiert, ob Ihr gern in Elbstetten wohnen würdet. Was müsste sich aus eurer Sicht ändern, damit ihr euch wohlfühlen würdet? Welche Personen hätten sich in Elbstetten anders verhalten können/ müssen, damit die Geschichte anders verlaufen wäre? Welche Personen hätten sich darüber hinaus engagieren müssen, damit es in Elbstetten eine andere Atmosphäre gäbe?

■ Welche Aussagen werden im Film über den Zusammenhang zwischen der deutschen Vereinigung und dem Erstarren rechter Strukturen gemacht?

Weiterführende Quellen findet Ihr unter: [www.film-ab-gegen-nazis.de](http://www.film-ab-gegen-nazis.de)

**Der Kick**

Dokumentation, BRD 2005/2006, 85 min, Regie: Andres Veiel, Buch: Andres Veiel und Gesine Schmidt

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 12

**Wo erhalte ich den Film?**

Neue Visionen Medien GmbH  
Telefon 030. 44 00 88 44  
muecke@neuevisionen.de

**Themen:**

Antisemitismus / Rassismus / Rechte Gewalt / Sozialdarwinismus

**Inhaltsangabe:**

Der Film thematisiert den Mord an Marinus Schöberl, der am 12. Juli 2002 in Potzlow (Brandenburg / Uckermark) von drei Jugendlichen (zwischen 17 und 23 Jahren) umgebracht wurde. Sie misshandelten und quälten den 16-jährigen Marinus eine Nacht lang, töteten ihn auf grausame Weise und vergruben seine Leiche neben einem Schweinestall. Die Täter gehörten der rechten Szene an. Sie zwangen ihn, sich »Jude« zu nennen und prügeln danach umso stärker auf ihn ein. Monatelang blieb die Tat unentdeckt, bis einer der Täter zwei andere Jugendliche zum Opfer führte. Für die Misshandlung gab es Zeug/innen und Mitwissende, nach dem Verschwinden des Mordopfers jedoch keinerlei Aussagen. Die Frage, wie so etwas geschehen konnte und kann, war Anlass für den Film. Der Dokumentarfilmer Andres Veiel recherchierte mehrere Monate gemeinsam mit der Theaterdramaturgin Gesine Schmidt vor Ort, befragte Eltern, Nachbar/innen und Bekannte der Täter und des Opfers. Sie studierten intensiv Akten, Vernehmungsprotokolle, Anklage, Plädoyers und Urteile des Gerichtsprozesses. Die Ergebnisse ihrer Recherche verdichteten sie zu einem filmischen Protokoll für zwei Schauspieler, die insgesamt 19 verschiedene Rollen übernehmen und szenisch darstellen. Der Kick versucht, den Strukturen und Biografien hinter der Tat eine Sprache zu geben. »Es geht darum«, sagt Andres Veiel, »über das Entsetzen hinaus Fragen zuzulassen, Brüche auszuhalten und einen Bruchteil zu verstehen.«

**Was ist aus pädagogischer Sicht zu beachten?**

Der Film ist anspruchsvoll. Er erfordert Konzentration und Aufmerksamkeit. Die Theaterdramaturgie entspricht nicht den üblichen Sehgewohnheiten junger Erwachsener. Sie müssen in der Lage sein, die filmische Form zu akzeptieren und sich auf die geschilderte Realität einzulassen. Die detaillierte sprachliche Darstellung einer grausamen Gewalttat aus Täterperspektive und die Authentizität des Falls, können Hilflosigkeit und Ohnmacht auslösen. Gewalt wird hier rein sprachlich wiedergegeben, Zuschauende sind ihr nicht bildlich ausgesetzt. Gleichwohl können die Textstellen Bilder evozieren, deren mögliche Wirkung vorab bedacht werden sollte.

Der Film eignet sich für die Sekundarstufe II (Klassenstufe 12). Er bedarf einer sorgfältigen Vor- und Nachbereitung, beispielsweise in einer Zukunftswerkstatt, einer Projektwoche oder einer Theater-AG. Methodisch bieten sich Rollenspiel, Partnergespräche / -interviews und Kleingruppenarbeit an.

**Wichtige Anmerkung:**

Die Schüler/innen sollten vorab den Hinweis bekommen, dass sie jederzeit den Raum verlassen können, wenn ihnen der Film aufgrund seiner detailliert geschilderten Grausamkeiten unerträglich wird. Darüber hinaus ist es notwendig, mit persönlichen Gewalterfahrungen der Schüler/innen sensibel umzugehen.

Empfehlenswert zur Vor- und Nachbereitung ist das Buch von Andres Veiel:

Der Kick – Ein Lehrstück über Gewalt, Deutsche Verlags-Anstalt (DVA), München 2007



*Die Schauspielerin Susanne-Marie Wrage verkörpert neben vielen anderen Figuren auch zwei der Mörder von Marinus Schöberl.*

© Piffel Medien GmbH

## Arbeitsblatt 6

### Vorbereitende Fragestellungen (in Kleingruppen):

- Beschreiben Sie, welche Darstellungen von Gewalttaten Sie kennen. Wie erleben Sie Gewaltdarstellungen in den Medien generell? Wie gehen Sie damit um?
- Diskutieren Sie untereinander, was Gewalt für Sie bedeutet, wo sie Ihrer Meinung nach beginnt.

### Beobachtungsfragen:

- Beschreiben Sie, welcher Geschichte, welcher Person Sie besonders gefolgt sind und warum.
- Teilen Sie den Film in Kapitel bzw. Handlungsstränge ein und erstellen Sie ein Figureschaubild.
- Legen Sie dar, welche Schilderungen sich Ihnen besonders eingeprägt haben und warum.
- Erläutern Sie, ob es Momente, Geschichten, Erlebnisse gab, in denen Sie aus der Handlung »ausgestiegen« sind, und aus welchem Grund.

### Auswertungsfragen:

- Der Regisseur Andres Veiel wollte ursprünglich einen Spielfilm über den Fall machen. Er entschied sich aber zunächst für ein Theaterstück und wählte die Form des Dokumentartheaters, welches er später filmte, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Erörtern Sie, aus welchen Gründen er diese spezielle Form, anstelle eines Spiel- oder Dokumentarfilms, gewählt haben könnte. Wie wirkt diese Form auf Sie?
- Analysieren Sie, warum der Film »Der Kick« heißt und was ein Kick sein kann, insbesondere im Zusammenhang mit dem Film.
- Beurteilen Sie die Auswahl der dargestellten Personen im Film und diskutieren Sie, ob es weitere wichtige Personen gibt, die nicht auftauchen.
- Im Film kommen weitere rassistische Bedrohungen und Gewalttaten der beiden Brüder zur Sprache. Erklären Sie, wer angegriffen wurde und inwiefern dies mit rechten Weltbildern zusammenhängt. Erläutern Sie, welche Personen sich im Film darüber hinaus rassistisch äußern.
- Erläutern Sie, wie die Justiz mit den Tätern umgeht, und wie die anderen Personen mit ihnen umgehen.
- Diskutieren Sie, welche Person Ihrer Meinung nach an welcher Stelle hätte intervenieren können? Erklären Sie, wie sich das Verhalten der Mitwissenden und Zeug/innen auf die Tat und auf das Verhalten der Täter auswirkte.
- Im Film äußern sich mehrere Personen über Marinus. Beschreiben Sie, was man über ihn erfährt.
- Erklären Sie, warum Marinus Ihrer Meinung nach Opfer der rechten Gewalttat wurde. Erörtern Sie, warum Marinus gezwungen wurde, sich als »Jude« zu bezeichnen, und welche Konsequenzen dies hatte.
- Überlegen Sie, welche Gegenstrategien man entwickeln könnte, um aus dem Gefühl der Ohnmacht herauszukommen.

### Rechercheaufgaben:

- Recherchieren Sie, welche Gruppen besonders häufig Opfer rechter Gewalt werden.
- Finden Sie heraus, welche Beratungsangebote / Initiativen es für von rechter Gewalt Betroffene gibt.
- Untersuchen Sie, wie über den Mord an Marinus Schöberl in den Medien berichtet, wie er dargestellt wurde.
- Recherchieren Sie die Geschichte des Dokumentartheaters und vergleichen Sie die gestalterischen Mittel des Films (Kameraperspektive, Einstellungsgröße) mit denen des dokumentarischen Theaters (Körpersprache, Mimik, Gestik, Licht etc.).

**Das braune Chamäleon**

Dokumentation, BRD 2010, 88 min, Regie: Medienprojekt Wuppertal

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 9

**Wo erhalte ich den Film?**

Medienprojekt Wuppertal

Telefon 0202. 563 26 47

info@medienprojekt-wuppertal.de

**Themen:**

Antifa / Antimuslimischer Rassismus / Autonome Nationalisten / Aussteiger/innen / Neonazistische Codes und Symbole / Pro-Bewegung / rechte Musik / »Schulhof-CD«

**Inhaltsangabe:**

Der Film untersucht aktuelle Erscheinungsformen der extremen Rechten und ihre jeweiligen Versuche, Jugendliche anzuwerben. Neonazis sind äußerlich kaum mehr von anderen Subkulturen zu unterscheiden. Rechtspopulisten wie die Mitglieder der »Pro-NRW« Partei versuchen sich bürgernah zu geben. Der Film beschreibt diese Strömungen aus verschiedenen Blickwinkeln in übersichtlich angeordneten Kapiteln: Aufmärsche, Versammlungen und Ausdrucksformen verschiedener extrem rechter Spektren wie der Kölner »Pro-Bewegung« und der »Autonomen Nationalisten« werden von Hans Peter Kilgus vom NS-Dokumentationszentrum in Köln kommentiert und eingeordnet. Weitere Kapitel widmen sich den persönlichen Motivationen für eine Rechtsorientierung, die am Beispiel von zwei Aussteigern verdeutlicht werden. Ein ehemaliger NPD-Funktionär und ein Jugendlicher, der als 11-Jähriger in einer rechtsextremen Clique war, sprechen über die Gründe für ihren Einstieg und über ihre Motivation, mit der Szene zu brechen. Die Bedeutung von Musik, Internet und Kleidungsstilen sowie der Umgang und die Gefahr des Rechtsextremismus in der Schule sind weitere Themen. Der Film zeigt verschiedene Möglichkeiten, wie man sich gegen rechte Gewalt engagieren kann.

Der Film ist als Gemeinschaftsarbeit von Jugendlichen und Medienpädagog/innen im Medienprojekt Wuppertal entstanden. Mit dem Ziel der aktiven Medienerziehung wird in diesem Projekt seit 1992 Jugendvideoarbeit unter dem Motto »das bestmögliche Video für das größtmögliche Publikum« konzipiert und realisiert.



*Farbwechsel. Das Erscheinungsbild von Neonazis hat sich in den letzten Jahren deutlich diversifiziert. Hier Teilnehmer des »Nationalen Antikriegstags« am 5. September 2009 in Dortmund.*

©Medienprojekt Wuppertal

## Arbeitsblatt 7

### Auswertungsfragen:

Fasst die im Film genannten Gefahren zusammen, die vom Rechtsextremismus ausgehen.

- Warum sind gesellschaftliche Gegenaktionen wichtig und wer ist Deiner Meinung nach dafür verantwortlich? Welche Aktionen findest Du besonders gelungen?
- In dem Film wird eine Veranstaltung der »Bürgerbewegung Pro NRW« Köln gezeigt. Diese Organisation wird seit 2011 als verfassungsfeindlich eingestuft. Welche Gründe werden von den Teilnehmer/innen genannt, zu dieser Kundgebung zu gehen? Überlege Dir Gegenargumente.
- Eine andere Gruppierung sind die »Autonomen Nationalisten«. Beschreibe, wie diese Gruppe auftritt und welche Ziele sie verfolgt.
- Analysiere, welche Gruppen in der Gesellschaft sich von rechten Aufmärschen und Kundgebungen bedroht fühlen. Warum fühlen sie sich bedroht? Welche Aussagen werden im Film dazu gezeigt?
- Für Hans-Peter Kilgus, Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums Köln, sind »Pro NRW« und die »Autonomen Nationalisten« neonazistische Gruppierungen. Wie begründet er diese Aussage?
- Erläutere, welche Strategien Rechtsextreme nutzen, um für Jugendliche attraktiv zu sein. Wie kann auf diese Strategien in der Schule, in Jugendclubs und von Einzelnen so reagiert werden, dass diese Taktik nicht aufgeht?
- »Bomberjacke, kurz rasierte Haare, Tarnkleidung« – sind rechte Jugendliche daran zweifellos erkennbar? Fasse die Aussagen des Films zum »Styling« in der rechten Szene zusammen.
- An einer Schule in Wuppertal fühlten sich jüngere Schüler/innen durch das Outfit von rechten Jugendlichen bedroht. Als Konsequenz wurde an der Schule eine Kleiderordnung entwickelt, an die sich alle halten müssen. Sucht Argumente für und gegen diesen Schritt und diskutiere diese in Eurer Klasse.
- In dem Film werden Matthias Adrian und Andreas, zwei Aussteiger aus der rechten Szene, interviewt. Was bringt Jugendliche Deiner Meinung nach dazu, sich politisch rechts zu orientieren? Was finden sie in dieser Gruppe?
- Beschreibt, wie sich die beiden aus der Szene gelöst haben. Erläutere die Gründe und beschreibe ihre Haltung gegenüber der rechten Szene zum Zeitpunkt des Interviews.



*Anschlussfähig. Teilnehmende am »Antiislamisierungskongress« der Partei »Pro Köln« singen die deutsche Nationalhymne. Organisationen wie diese geben sich oft demokratisch, verfügen aber mitunter über gute Kontakte zu organisierten Neonazis.*

©Medienprojekt Wuppertal

## **Die Tragödie der Provinz**

Dokumentarfilm, BRD 2010, 35 min, Regie: Maik Baumgärtner und Ralf Zimmermann

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 9

### **Wo erhalte ich den Film?**

Amadeu Antonio Stiftung  
Linienstrasse 139 10115 Berlin  
Telefon: 030. 24 08 86 10  
www.amadeu-antonio-stiftung.de

### **Themen:**

Anti-Antifa / Antisemitismus / Freie Kameradschaften / Neonazistische Codes und Symbole / Rassismus / rechte Gewalt / rechte Musik / Rudolf Heß / Volksverhetzung

### **Inhaltsangabe:**

Der Film dokumentiert die Situation im thüringischen und sächsischen Teil des Vogtlandes. Dort prägen Neonazis das Stadtbild. Im Vogtlandkreis gab es in den letzten Jahren zahlreiche NPD-Veranstaltungen, Schulungen, Rechtsrockkonzerte, Propagandadelikte, Bedrohungen und Körperverletzungen. Wiederholt wurden Brandanschläge auf Wohnrichtungen von Geflüchteten und Gastronomen mit Migrationsbiografie verübt. Rechte Propaganda und Gewalt gehören zum Alltag. Ein rechtes Weltbild ist nicht nur unter Jugendlichen weit verbreitet. Menschen, die sich gegen Neonazis engagieren, sehen sich oft mit einer Öffentlichkeit konfrontiert, die die Augen vor nationalistischen Tendenzen und Alltagsrassismus verschließt. Es fehlt an einer demokratischen Zivilgesellschaft, einer Gegenöffentlichkeit, die neonazistische Aktivitäten erkennt und ihnen etwas entgegensetzt.

### **Was ist aus pädagogischer Sicht zu beachten?**

Der Film gliedert sich in vier Kapitel: Aggression – Routine – Architektur – Courage. Diese können in der Auswertung des Films wieder aufgegriffen werden.



*Der Film thematisiert die Nazi-Szene im Vogtland. Hier beim »Rudolf-Hess-Gedenk-Fußballturnier« 2008.*  
©LiberamaFilm



*Personen, die sich gegen rechts engagieren und deren Einrichtungen werden oft Ziel rechter Gewalt. Hier das Parteibüro der Linken in Greiz.*  
©LiberamaFilm

## Arbeitsblatt 8

### Beobachtungsfragen:

- Beschreibt den Aufbau des Films anhand der vorgegebenen Kapitel.

### Aggression

- Beschreibt, auf welche Gruppen von Menschen die Aggression der Neonazis im Vogtland gerichtet ist.
- Erläutert, wie sich diese Aggression auf den Alltag und das Lebensgefühl der Opfergruppen auswirkt.
- Stellt die Strategien dar, mit denen Rechtsextreme Einfluss auf dem Land nehmen. Erläutert, welche Bedingungen es ihnen in ländlichen Gebieten erleichtern, Einfluss zu nehmen.
- Recherchiert, auf welche Weise in der Stadt versucht wird, Jugendliche anzuwerben.
- »Ein rechtes Weltbild unter Jugendlichen ist längst Normalität«, so ein Mitarbeiter von MOVE – Menschen ohne Vorurteile, der Kontaktstelle gegen Rechts in Plauen. Fasst zusammen, wie sich eine rechte Gesinnung / Grundhaltung im Alltag zeigt.

### Routine

- Stellt dar, auf welche Art und Weise das ungehinderte Auftreten der Rechtsextremen Einfluss auf den Alltag nimmt (Stadtbild, Schule, Jugendclub, »Nazischick« als Mode).
- Beschreibt die Arbeit der Polizei.
- »Vogtland als »Homezone« für Neonazis, wo nicht mehr frei gedacht werden kann«. Erörtert, ob Ihr diese Aussage nachvollziehen könnt.
- Beschreibt, welche Probleme im Jugendclub auftreten. Wie wird damit umgegangen?

### Architektur

- Beschreibt die rechten Strukturen, die im Film genannt werden und wie sie miteinander zusammenhängen. Diskutiert, inwiefern Dorfstrukturen die Verbreitung und Verankerung rechter Einstellungen / Haltungen und Aktionen begünstigen.
- Erläutert, von welchen politischen Gegebenheiten die Nazis im Vogtland profitieren. (Ländergrenzen: Polizei, Behörden)

### Courage

- Welche Forderungen werden von Menschen erhoben, die sich gegen die rechten Strukturen engagieren?
- Was unterstützt und was behindert sie? Was würde ihre Arbeit erleichtern?
- Was haben sie mit ihrem Engagement bereits erreicht?
- Wie würdet Ihr Euch verhalten, wenn Ihr dort leben würdet in einer Atmosphäre rechter Propaganda und Gewalt?
- Welche Formen der demokratischen Zivilcourage gibt es? Überlegt, was man aktiv gegen rechte Gewalt und Strukturen tun könnte.



*Graffiti »Autonomer Nationalisten« in Greiz. Das Städtchen im thüringischen Vogtland wird in dem Film von einem Aktivisten als »Homezone« der Nazis bezeichnet. Gewalt durch Rechtsextreme ist hier Alltag.*

©LiberamaFilm

## ... Mädchen und Frauen in der Naziszene

### Braune Kameradin

Kurzdokumentation, BRD 2010, 13 min, Regie: Otto Belina, Andrea Röpke und Lars Boje

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 10/11

### Wo erhalte ich den Film?

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN / Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt / Onlineshop: [www.arug.de](http://www.arug.de)

### Themen:

Frauen in der rechten Szene / Freie Kameradschaften/Freie Kräfte / Gemeinschaft deutscher Frauen / Neonazistische Codes und Symbole / Ring nationaler Frauen / Völkische Bewegung

### Inhaltsangabe:

Wie aktiv sind Frauen in der rechten Szene? Diese Frage thematisiert die Kurzdokumentation **Braune Kameradin**. Sie stellt die Widersprüchlichkeit der Neonazi-Szene im Umgang mit weiblichen Anhängern heraus und gewährt einen Blick hinter die Kulissen einer nur scheinbar gleichberechtigt agierenden Szene. Trotz professioneller Aufmachung, Internetpräsenz und »modernem« Anschein sind Frauenfeindlichkeit, Gewalt und Unterdrückung dort an der Tagesordnung. Eine Aussteigerin, ehemals aktiv in einer »Mädel-Kameradschaft«, räumt mit der gesellschaftlich verbreiteten Vorstellung auf, Frauen seien harmloser als Männer. Sie berichtet, wie sie gezielt junge Menschen für die rechtsextreme Ideologie angeworben hat. Die Expertin Renate Feldmann vom »Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus« stellt neue rechte Frauenbilder vor. Obwohl die extrem rechte Szene immer noch eine Männerbastion ist, unterstützen Mädchen und Frauen maßgeblich die rassistische Ideologie und Gewaltbereitschaft, aber vor allem die kommunale Verankerung. Sie kandidieren für die NPD und organisieren Demonstrationen. Sie sind dabei, wenn rechte Kameraden aufmarschieren, sie gestalten Info-Tische, unterstützen den Wahlkampf und sorgen für eine »national gesinnte Kindererziehung«.



»Braune Kameradin« thematisiert »Frauen im Rechtsextremismus« und deren Organisationen. Hier die »Gemeinschaft Deutscher Frauen«, die sich bereits 2001 gründete und u.a. über »Brauchtum« informiert.

©Otto Belina



Im Zeltlager der mittlerweile verbotenen »Heimattreuen Deutschen Jugend« sind Frauen für die sogenannte »nationale Erziehung« zuständig.

©Otto Belina

## Arbeitsblatt 9

### Auswertungsfragen:

- Der Film konzentriert sich auf junge Mädchen und Frauen in der Neonazi-Szene. Wie hoch ist ihr Anteil innerhalb des rechten Spektrums, welche Zahlen werden im Film genannt? Sind diese Zahlen überraschend für Sie? Wenn ja, warum?
- Erläutern Sie, welche Vorstellungen über Frauen und Männer und deren Geschlechterrollen in der rechten Szene existieren.
- Beschreiben Sie, an welche Grenzen die Frauen in der Neonaziszene stoßen. Nennen Sie Beispiele aus dem Film.
- Im Nationalsozialismus war das Bild der »deutschen Mutter« fester Bestandteil der Ideologie. Welche Anknüpfungspunkte zum Selbstverständnis extrem rechter Frauen heute werden im Film genannt?
- Manche der Frauen im Film bezeichnen sich als »emanzipiert«. Nennen Sie Beispiele und erläutern Sie, was diese Frauen unter Emanzipation verstehen. Was verstehen Sie selbst unter Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit? Erläutern Sie, ob und wenn ja, inwiefern beides für Sie mit Demokratie im Allgemeinen zu tun hat.
- Wie unterscheidet sich ein demokratisches Verständnis von Geschlechterrollen von einem rechtsextremistischen?
- Der Film zeigt unterschiedliche Gruppen von Frauen innerhalb der rechten Szene. Beschreiben Sie, welche Merkmale genannt werden, an denen Frauen zu erkennen sind, die sich extrem rechts orientieren. Überlegen Sie, ob man dies verallgemeinern kann. Gibt es Aspekte, die Ihnen neben äußeren Attributen wie Kleidung, Frisur wichtig erscheinen?
- Fassen Sie zusammen, wie Renate Feldmann vom »Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus« die rechtsextremen Frauenorganisationen charakterisiert.
- Schildern Sie, was mit dem Begriff einer »nationalen Gegenkultur« als Zielsetzung gemeint ist.
- Im Film wird eine Aussteigerin interviewt. Beschreiben Sie ihre Motive, warum sie in der rechten Szene aktiv war. Wie bewertet sie diese Zeit aus der Distanz nach ihrem Ausstieg?

### Recherchefragen:

- Erklären Sie, was sich hinter den Begriffen »völkisch« oder »Volksgemeinschaft« verbirgt. Welche Rolle spielt die Volksgemeinschaft für die extreme Rechte? Erörtern Sie, ob diese Begriffe die gleiche Bedeutung haben wie im Nationalsozialismus.
- Erläutern Sie, mit welchen Schwierigkeiten die junge Frau konfrontiert ist, weil sie aus der rechten Szene aussteigen will. Welche Erfahrungen haben andere Aussteiger/innen gemacht? Recherchieren Sie unter: [www.bpb.de](http://www.bpb.de), Dossier zum Thema Rechtsextremismus/Frauen, Aussteigerinnen



*Pumps und Springerstiefel. Wie bei männlichen Nazis gibt es auch unter Rechtsextremistinnen keinen einheitlichen Dresscode.  
©Otto Belina*

**Kriegerin**

Spielfilm, BRD 2011, 106 min, Regie: David Wnendt, ZDF/Das Kleine Fernsehspiel und Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 9/10

**Wo erhalte ich den Film?**

FWU Institut für Film und Bild: [www.fwu-shop.de](http://www.fwu-shop.de)  
Telefon 089. 649 71  
[vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)

**Themen:**

Ausstieg bzw. Einstieg in die rechte Szene / Gutscheinsystem / Neonazistische Codes und Symbole / rechte Frauen / Residenzpflicht

**Inhaltsangabe:**

Protagonistin des Films ist Marisa. Ihre Einstellung ist geprägt von der Überzeugung ihres Großvaters, der im Nationalsozialismus aktiv war. Schon als kleines Mädchen nennt er sie »Kriegerin«. Als Jugendliche streift sie mit ihren rechtsextremen Freunden durch die ostdeutsche Provinz, beschimpft und verprügelt Menschen, die nicht in ihr Weltbild passen. An einer Badestelle treffen sie den Asylbewerber Rasul und dessen Bruder. Mit dem Auto verfolgt Marisa die beiden, die auf einem Moped unterwegs sind, drängt sie in den Straßengraben und flieht anschließend vom Unfallort. Doch in den folgenden Tagen entwickelt sie Schuldgefühle, bietet dem 14-jährigen Zuflucht in ihrer Garage. Je mehr sie mit ihm redet, desto mehr wendet sie sich von den simplen Parolen der Nazi-Clique ab. Bis zum Ende des Films stellt sich die Frage, wie ernst Marisas Abwendung von den bisherigen Freunden und ihrer Ideologie für sie ist. Neben Marisa werden zwei weitere Frauen und ihre Motive, in die rechte Clique einzusteigen, vorgestellt.

**Was ist aus pädagogischer Sicht zu bedenken?**

Der Film ist im Rahmen einer intensiveren Auseinandersetzung mit Neonazi-Gewalt geeignet, die Beteiligung von Mädchen und Frauen in rechtsextremen Gruppierungen zu thematisieren. Der Film wurde in Fachkreisen gerade in Bezug auf den Einsatz in der pädagogischen Arbeit kontrovers diskutiert. Kritisch anzumerken sind vor allem die Gewaltszenen, die Verbindung von Sex und Gewalt und die fast vollständige Abwesenheit von Zivilgesellschaft. Eine differenzierte Vor- und Nachbereitung des Films ist daher unerlässlich. Über die Website des »Forschungsnetzwerks Frauen und Rechtsextremismus« gelangen Sie zu einer Handreichung, die den Themenkomplex Mädchen/Frauen und Rechtsextremismus beleuchtet und zur Vorbereitung empfohlen wird. Ebenso bietet die Dokumentation [Braune Kameradin](#) – Frauen in der Neonazi-Szene einen guten Einstieg in die Thematik (siehe S. 41). Vor Sichtung des Films ist es hilfreich, Beobachtungsaufträge an die Jugendlichen allein oder in Kleingruppen zu vergeben, die im Anschluss zusammengetragen werden.



*Viele Rechtsextreme sind tätowiert und zeigen so ihre politische Überzeugung, auch Frauen.*

©Alexander Janetzko



*»Kriegerin« thematisiert auch Gewalt unter rechten Frauen. »14 Words« ist ein rassistisches Bekenntnis, das nicht nur in den USA unter Neonazis und Rassist/innen verbreitet ist.*

©Alexander Janetzko

## Arbeitsblatt 10

### Beobachtungsaufgaben:

■ Bitte richtet Eure Aufmerksamkeit auf eine der folgenden Personen:

- Marisa
- Svenja
- Rasul
- Sandro und die Neonazi-Clique

Was tut die jeweilige Person? Wie verhält sie sich? Welche Motive für das eigene Verhalten werden deutlich? Welche Gefühle und Stimmungen nehmt Ihr wahr? Welche Äußerungen sind besonders prägnant?

■ Beobachtet während des Films folgende Personen:

- Mutter und Großvater von Marisa
- Eltern von Svenja

Was tun die Personen? Warum verhalten sie sich so? Was erfahren die Zuschauer/innen über das Verhältnis zueinander? Wie wird das Verhältnis zur eigenen Tochter (im Falle des Großvaters zur eigenen Enkelin) dargestellt?

Tauscht Eure Beobachtungen nach dem Film in Eurer Kleingruppe aus.

### Auswertungsfragen:

#### Marisa

- Beschreibt Marisa. Wie tritt sie auf? Was ist ihr wichtig? Was erfährt man über ihr bisheriges Leben?
- Charakterisiert das Verhältnis zwischen Marisa und ihrer Mutter und das zwischen Marisa und ihrem Großvater. Welche Rolle spielen beide Personen in ihrem Leben? Wie stehen Großvater und Mutter zu Marisas Mitgliedschaft in der Neonazi-Gruppe? Stellt mögliche Zusammenhänge dar.
- Welche Gefühle löst Marisa bei Euch aus?
- Erläutert, ab welchem Zeitpunkt Marisa ihre Zugehörigkeit zu der Neonazi-Clique überdenkt. Welche Auslöser konntet Ihr beobachten?
- Beschreibt Marisas Kontakt zu dem Flüchtling Rasul. Welche Widersprüche werden in ihrem Verhalten deutlich?

#### Svenja

- Beschreibt Svenja. Wie tritt sie auf? Was sind die Motive für ihr Verhalten?
- Beschreibt Svenjas Verhältnis zu ihren Eltern.
- Charakterisiert ihr Verhältnis zu Marisa.
- Analysiert, aus welchen Gründen die Neonazi-Clique für Svenja attraktiv erscheint. Warum fühlt sie sich zu dieser Gruppe hingezogen?

#### Neonazi-Gruppe

- Beschreibt, wie die männlichen Neonazis in der Gruppe dargestellt werden. Welche Rolle spielt Sandro in der Gruppe und welche der ältere Nazi Clemens?
- Nennt die rechten Symbole und Erkennungszeichen, die Euch in dem Film aufgefallen sind.

#### Bedeutung der Musik

- Analysiert die Bedeutung der Musik im Film. Wofür steht die Titelzeile »Holocaust reloaded«? Welche Rolle spielt Musik für Marisa? Welche Rolle spielt Musik bei den Zusammenkünften der Naziclique?
- Wie beurteilt Ihr die Entscheidung des Regisseurs, für den Film Musik neu produzieren zu lassen und den Titel »Holocaust reloaded« zu verwenden? Diskutiert in der Gruppe, was aus Eurer Sicht dafür und was dagegen spricht. Bedenkt dabei, welche verschiedenen Personen davon in welcher Weise betroffen sein könnten.

**Rasul**

- Beschreibt Rasul und die Bedingungen, unter denen er in Deutschland lebt. Erläutert seine Motive, nach Deutschland gekommen zu sein.
- erinnert Euch an die Situation im Einkaufsladen, in der Marisa Rasul nicht abkassieren will. Rasul und sein Bruder müssen statt Bargeld mit Gutscheinen zahlen. Informiert Euch über das Gutscheinsystem für Flüchtlinge. Was hat dies für Auswirkungen für die Betroffenen? An vielen Orten wurde das Gutscheinsystem als diskriminierend abgeschafft, wie ist es an Eurem Wohnort? Wie verhält sich Marisa? Wie verhält sich ihre Mutter ihr gegenüber und gegenüber der nächsten Kundin? Wie beurteilt Ihr diese Szene? Wie hätte diese Szene einen anderen Verlauf nehmen können? Welche Handlungsmöglichkeiten gab es?
- erinnert Euch an die Situation an der Badestelle. Was ist hier passiert? Wie würdet Ihr das Miteinander in der rechten Gruppe beschreiben? Was passiert, als Rasul und sein Bruder eintreffen? Was lässt sich über die anderen Gäste an der Badestelle sagen, wie verhalten Sie sich in der Situation? Was wäre wichtig gewesen, um Rasul und seinen Bruder zu schützen? Wie könnte man sich in solch einer Situation verhalten? Versetzt Euch in die verschiedenen Positionen.
- erinnert Euch an die Situation am Imbissstand. Welche Menschen versammeln sich hier und wie verhalten sie sich? Was lässt sich über das Leben in der Stadt im Allgemeinen sagen? Gibt es Personen, die sich mit der Neonazi-Clique kritisch auseinandersetzen? Wer könnte und wer müsste dies Eurer Meinung nach tun? Welche Atmosphäre wird hier beschrieben und wie stellt Ihr Euch die Stadt vor, in der Ihr leben wollt?

**Rechercheaufgaben:**

- In den Medien werden rechtsextreme Gruppen häufig als reine Männerzusammenschlüsse dargestellt. Entgegen diesem Bild sind innerhalb der gesamten Szene Frauen aktiv beteiligt. Recherchiert im Internet, wie und wo Frauen in der rechten Szene aktiv sind und welche Organisationen rechter Frauen in Deutschland existieren: [www.frauen-und-rechtsextremismus.de](http://www.frauen-und-rechtsextremismus.de)
- Die rechte Szene verwendet eine Vielzahl an Symbolen, Codes und Erkennungszeichen, die ständig im Wandel sind und für Außenstehende auf den ersten Blick nicht eindeutig erkennbar. Recherchiert nach aktuellen rechten Symbolen und Erkennungszeichen: [www.netz-gegen-nazis.de](http://www.netz-gegen-nazis.de)
- Habt Ihr diese Zeichen in Eurer Umgebung schon mal gesehen? Tauscht Euch in der Gruppe über Erfahrungen mit rechten Jugendlichen in Eurer Stadt / Eurem Landkreis aus. Werdet aktiv! Entfernt gemeinsam Aufkleber mit rechten Parolen, überstreicht rechte Symbole und Parolen an Häuserwänden. Anregungen bekommt Ihr auf: [www.mut-gegen-rechte-gewalt.de](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de)
- Vielerorts verteilen rechte Gruppen CDs mit Musik extrem rechter Bands kostenlos auf Schulhöfen. Ist eine solche Aktion an Eurer Schule schon einmal vorgekommen? Diskutiert, wie die gesamte Schule hier effektiv und langfristig handeln sollte. Holt Euch Anregungen und Erfahrungen von anderen Schulen: [www.mut-gegen-rechte-gewalt.de](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de)



*Marisa neben dem Graffiti eines Keltenkreuzes. Ursprünglich ein heidnisches Symbol, steht es bei Nazis heutzutage für die »Vormachtstellung der weißen Rasse«.*

*©Alexander Janetzko*

## Gegen das Vergessen: Widerstand und Gedenken an die Ermordeten

### Nach dem Brand

Dokumentarfilm, BRD 2012, 50 min, Regie und Buch: Malou Berlin NDR Redaktion: Barbara Denz

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 10

### Wo erhalte ich den Film?

credofilm GmbH

Telefon 030. 257 62 40 info@credofilm.de

### Themen:

Antimuslimischer Rassismus / Rassismus / »Sarrazin-Debatte« / Trauma

### Inhaltsangabe:

Am 23. November 1992 legen Neonazis in Mölln einen Brand im Haus der türkischstämmigen Familie Arslan. Der siebenjährige Ibrahim überlebt den Brandanschlag, bei dem drei Familienmitglieder sterben: seine Schwester, seine Oma und seine Cousine. 15 Jahre später, kurz vor der Haftentlassung der Täter, beginnen die Dreharbeiten. Die Regisseurin Malou Berlin begleitet die Familie Arslan vier Jahre bei dem Versuch, mit der Trauer und dem Trauma umzugehen. Sie zeigt auf behutsame Weise, in welchem Spannungsfeld sie sich bewegen: zwischen den traumatischen Folgen des Anschlags und dem Wunsch nach einer unbekümmerten Gegenwart. Trotz des Zuspruchs von Verwandten, Nachbarn und Freunden gibt es für die Familie Arslan keinen normalen Alltag mehr. Der Film lässt uns an ihrem Alltag teilhaben und damit auch an der Auseinandersetzung über ihre persönliche und zugleich politische Geschichte. Nach dem Brand ist das eindrückliche Porträt einer Familie, die zwei Jahrzehnte nach dem Brandanschlag noch immer mit den Folgen der erlebten Gewalt und der Sinnlosigkeit ihres Verlustes ringt.

### Was ist aus pädagogischer Sicht zu bedenken?

Der Dokumentarfilm zeigt, wie Familie Arslan mit den Folgen eines Mordanschlages umgeht. Im Film wird das gesellschaftliche Klima Anfang der 1990er Jahre nur am Rande thematisiert. Zum besseren Verständnis des Films sollte vorab vermittelt werden, welche Atmosphäre gegenüber Flüchtlingen, Migrant/innen und Schwarzen Deutschen in den 1990er Jahren in Deutschland vorherrschte. Hierzu ist es wichtig, Wissen über die Pogrome in Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen und über die damaligen Debatten um die Verschärfung des Asylrechts zur Verfügung zu stellen.

**Empfehlung:** Zur inhaltlichen Vorbereitung empfehlen wir die Fernsehdokumentation [Wer Gewalt sät... Von Brandstiftern und Biedermännern](#) (siehe S. 24). Zur Vorbereitung siehe: [www.film-ab-gegen-nazis.de](http://www.film-ab-gegen-nazis.de)



*Faruk Arslan hat bei dem rassistischen Brandanschlag in Mölln 1992 seine Mutter, seine Tochter und seine Nichte verloren. An diesem Ort im Wald kommt er zur Ruhe und kann seinen Gedanken und seiner Trauer nachgehen.*

©2012 credo:film/ NDR

## Arbeitsblatt 11

### Beobachtungsaufgaben:

- Bilden Sie drei Gruppen. Jede Gruppe erhält den Auftrag, sich im Film auf eine Person zu konzentrieren und auf deren Aussagen, Körpersprache, Gesamteindruck zu achten:
  - Vater Faruk Arslan
  - Mutter Hava Arslan
  - Sohn Ibrahim Arslan

### Auswertungsfragen:

- Was beschäftigt Sie besonders, nachdem Sie diesen Film gesehen haben?
- Wo waren die Familienmitglieder während des Brandanschlags? Was haben sie von der Brandnacht berichtet?
- Wie hat sich der Brandanschlag auf die einzelnen Familienmitglieder der Familie Arslan ausgewirkt? Wie hat der Anschlag ihr Leben verändert? Welche Konsequenzen haben sie daraus gezogen?
- Welchen Stellenwert hat die Erinnerung an die toten Familienmitglieder in ihrem Leben? Welche Rolle spielt die Tat für sie?
- Im Film wird erzählt, dass es jedes Jahr eine öffentliche Gedenkveranstaltung gibt. Wie ist es dazu gekommen? Was denkt die Familie über diese Veranstaltung?
- Wie reagierten Politik, Polizei und Zivilgesellschaft auf die Tat? Wie gingen sie seitdem mit der Familie Arslan um? Wo hat die Familie Arslan Unterstützung bekommen, wo nicht?
- Welcher Umgang gegenüber der Familie wäre nach einem solchen Verbrechen Ihrer Meinung nach angemessen?
- Es hat fünf Jahre gedauert, bis am ehemaligen Wohnhaus der Familie Arslan eine Gedenktafel angebracht wurde. Die Inschrift »Hier starben bei einem Brandanschlag [...]« wird von vielen als verharmlosend kritisiert, weil die rassistische Überzeugung der Täter als Tatmotiv ungenannt bleibt. Was würden Sie auf die Gedenktafel schreiben? Wie würden Sie die Tafel gestalten?
- In diesem Film nimmt die Regisseurin Malou Berlin bewusst ausschließlich die Perspektive der Opfer ein. Hintergründe und Informationen zu den Tätern werden kaum gegeben. Aus welchen Gründen hat sich die Regisseurin möglicherweise zu diesem Schritt entschlossen?



*Hava Arslan in ihrer Wohnung in Mölln. Der Brandanschlag war auch für sie traumatisch: Seitdem hat sie die deutsche Sprache, die sie zuvor fließend sprach, verloren.* ©2012 credo:film / NDR

**Recherchefragen:**

- Seit 1990 sind nach Recherche der Amadeu Antonio Stiftung insgesamt 183 Menschen Opfer rechter Gewalt in Deutschland geworden. Recherchieren Sie, wer in Ihrem Bundesland Todesopfer rechter Gewalt geworden ist. Was erfahren Sie aus der Chronik über die Ermordeten, was über die Täter/innen und ihre Motive?
- In den offiziellen Statistiken ist eine deutlich niedrigere Opferzahl zu finden. Hier wird von 63 Opfern rechter Gewalt ausgegangen. Medien, Opferberatungen und Politik kritisieren seit langer Zeit, dass die offiziellen Angaben die tatsächliche Dimension der Gewalt rechtsextremer und rassistischer Tötungsdelikte nicht widerspiegeln. Was könnten Gründe für diese Differenz sein?
- Wenn ein Vorfall passiert ist und die Polizei ermittelt, wer sollte Ihrer Meinung nach definieren, wann es sich um rechtsextreme bzw. rassistische Gewalt handelt? Woran würden Sie das festmachen?
- Die aufgeführten Tötungsdelikte sind die Spitze des Eisbergs. Körperliche Übergriffe, Zerstörung von Eigentum, Beleidigungen und Beschimpfungen sind vielerorts an der Tagesordnung. Verschaffen Sie sich einen Überblick auf der aktuellen »Chronik der Gewalt«: [www.mut-gegen-rechte-gewalt.de](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de)
- Als Folge der rassistischen Übergriffe in Mölln und Hoyerswerda wurde in den 1990er Jahren der Hilfefonds CURA gegründet, um die Opfer rechter Gewalt zu unterstützen. Wer wird gefördert und wie finanziert sich CURA? [www.opferfonds-cura.de](http://www.opferfonds-cura.de)
- Recherchieren Sie, wo Menschen in Ihrem Bundesland Unterstützung und Beratung finden können. Laden Sie eine Mitarbeiterin, einen Mitarbeiter einer Opferberatungsstelle in Ihre Klasse ein oder besuchen Sie die Beratungsstelle.
- Wann und in welchen Formen taucht Rassismus auf? Ist Ihnen Rassismus bereits begegnet?
- Diskutieren Sie folgende Begriffe: Sind Rassismus und Fremdenfeindlichkeit das Gleiche?



*Ibrahim Arslan überlebt als kleines Kind den Brandanschlag auf sein Elternhaus. Hier blickt er auf die Altstadt der niedersächsischen Stadt Mölln.*

©2012 credo:film / NDR

**Per la Vita**

Dokumentarfilm, BRD 2010, 60 min, Regie: Katharina Obens/Tanja Seider, Produktion: Katharina Obens / Auschwitz-Komitee in der BRD e.V. und Kontrastfilm

**Zielgruppe:** ab Klassenstufe 9

**Wo erhalte ich den Film?**

Gegen eine Bereitstellungspauschale können Hamburger/innen die DVD im Informationsladen der Landeszentrale für politische Bildung, Dammtorwall 1, 20354 Hamburg abholen. Telefon 040. 42823 4802, geöffnet Mo-Do 13.30 bis 18.00 Uhr. Alle anderen wenden sich bitte an: [Auschwitz-Komitee@t-online.de](mailto:Auschwitz-Komitee@t-online.de), Mobil: 0175. 937 44 46

**Themen:**

8. Mai 1945 / Auschwitz Komitee in der BRD / Gebirgsjägertreffen Mittenwald / Mädchenorchester von Auschwitz / Migration / »Schulhof-CD« / Shoah

**Inhaltsangabe:**

Der Dokumentarfilm *Per la Vita* (Für das Leben) schildert die musikalische Zusammenarbeit zweier Bands ganz unterschiedlicher Herkunft und Generationen sowie verschiedener musikalischer Traditionen. Die deutsch-türkisch und deutsch-italienisch stämmigen Rapper Kutlu Yurtseven und Rossi Pennino von der »Microphone Mafia« nehmen mit der Familienband »Coincidence« von Esther Bejarano und ihren Kindern Edna und Joram das Hip-Hop-Album »Per la Vita« auf. Die Kamera verfolgt die Zusammenarbeit der Bands über fast zwei Jahre, begleitet sie bei ihren Aufnahmen im Tonstudio und auf ihren Konzerttourneen, fängt die Atmosphäre auf der Bühne und bei den Proben ein.

Esther Bejarano ist Jahrgang 1924, sie wurde im Nationalsozialismus als Jüdin verfolgt und überlebte als Mitglied des Mädchenorchesters im KZ Auschwitz-Birkenau. Die musikalische Zusammenarbeit beider Gruppen richtet sich gegen rechte Jugendkultur und deren Strategien der Unterwanderung. Das Zusammentreffen der unterschiedlichen Kulturen, Generationen und Musikrichtungen birgt viel Diskussionsstoff. So entstand ein Film über die persönliche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und die Einwanderung nach 1945 in die Bundesrepublik, vor allem aber über die vielen verschiedenen Möglichkeiten und Wege, mit Geschichte und Geschichten umzugehen. Er zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie Musik als Mittel zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und gegen rassistische und rechtsextreme Tendenzen in der Gegenwart genutzt werden kann.

**Was ist aus pädagogischer Sicht zu bedenken?**

Für eine aktualitätsbezogene Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert ist der Dokumentarfilm *Per la Vita* überaus empfehlenswert. Esther Bejarano ist eine Frau, die sich einmischt, die Missstände wie Ausgrenzung, Gewalt und Rassismus deutlich beim Namen nennt und ihrem Gegenüber mit großer Offenheit und Herzlichkeit begegnet, was dazu führt, dass Jugendliche ihr Respekt entgegenbringen.

Die Filmemacherinnen Tanja Seider und Katharina Obens entwickelten gemeinsam mit anderen Pädagog/innen umfangreiches didaktisches Begleitmaterial zum Film, welches auf der DVD zu finden ist. Es bietet verschiedene Zugänge für die Nachbereitung des Dokumentarfilmes an: filmanalytische, biografische und thematische. Die vier Module

1. Medienpädagogik: Interviewanalyse & Filmpraxis
2. Musik als persönliches und politisches Ausdrucksmittel
3. Rassismus / Antisemitismus / Mehrheitsgesellschaft
4. Identität und Biografie: Esther, Edna, Joram, Kutlu, Rossi und Önder

sind keine abgeschlossenen Unterrichts- oder Workshopkonzepte, sondern beinhalten als »Bausteinkästen« verschiedene Erarbeitungsvorschläge, die entsprechend der Interessen der Lerngruppe und der Unterrichtsziele miteinander kombiniert werden können.

Pädagogisches Material zum Dokumentarfilm »Per La Vita«: [www.perlavita-themovie.de](http://www.perlavita-themovie.de)

## Arbeitsblatt 12

### Auswertungsfragen:

- Gibt es in diesem Film Aussagen oder erzählte Erfahrungen, die Euch beeindrucken?
- Beschreibt Euren Eindruck von Esther Bejarano.
- Fasst zusammen, was Ihr über ihr Leben und das ihrer Familie erfahren konntet.
- Gebt ihre Situation im Mädchenorchester des KZ Auschwitz-Birkenau wieder.
- Erläutert, welche Bedeutung die Musik im Leben Esther Bejaranos hat.
- Stellt dar, welche Schlüsse Esther Bejarano aus ihrer Geschichte für ihr Leben zieht. Was denkt Ihr darüber? (Zitat: »Man kann nicht für die Zukunft lernen, wenn man die Vergangenheit vergisst«.)
- Beschreibt, welchen Eindruck Ihr von Rossi Pennino und Kutlu Yurtseven gewonnen habt. Fasst zusammen, was Ihr über ihr Leben und die Einwanderungsgeschichte ihrer Familien erfahren konntet.
- Wie beschreiben die einzelnen Protagonist/innen, wo sie sich zu Hause fühlen, was für sie Heimat bedeutet? Welche Gründe bestehen möglicherweise für ein unterschiedliches Verständnis?
- Erläutert, welche Erfahrungen sie in Deutschland gemacht haben.
- Erklärt, welche Berührungspunkte zu Beginn des gemeinsamen Musikprojektes bestehen. Woher kommen diese Ängste? Wie verändern sie sich im Laufe des Projektes?
- Erläutert, welche Bedeutung die Musik in diesem Projekt hat. Wie wird Musik als Mittel zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit genutzt? Wodurch haben »Coincidence« und »Microphone Mafia« zusammen gefunden. Was ist das Gemeinsame, Verbindende?



*Die deutsch-türkisch und deutsch-italienisch stämmigen Rapper Kutlu Yurtseven und Rossi Pennino von »Microphone Mafia« nehmen mit der Familienband »Coincidence« von Esther Bejarano und ihren Kindern Edna und Joram das Hip-Hop-Album »Per la Vita« auf.*

*©Tanja Seider, Katharina Obens*

## Fachbeirat:

Mehrere Personen haben im Fachbeirat des Projektes mitgewirkt und zum Gelingen der Broschüre beigetragen. Es war Aufgabe des Beirates, Filme zu sichten und deren Eignung für die pädagogische Arbeit zu diskutieren. Für die fachliche Beratung, fundierte Argumentationen und vielfältige Vernetzung gilt ein besonderer und herzlicher Dank:

**Gabi Elverich** *Fritz-Karsen-Schule/Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus*

**Bianca Ely** *Netzwerk Dritte Generation Ost*

**Sabine Grenz** *Amadeu Antonio Stiftung, Universität Göttingen*

**Sabine Hammer** *Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin*

**Andreas Hechler** *Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.*

**Karolin Kalmbach** *Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften*

**Matthias Müller** *Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin*

**Judith Porath** *Opferperspektive e.V.*

**Ingolf Seidel** *Bildungsportal »Lernen aus der Geschichte«, Agentur für Bildung, Geschichte, Politik und Medien e.V.*

**Hanne Thoma** *Task Force Education on Antisemitism*

**Tatjana Volpert** *Bildungsbausteine gegen Antisemitismus; ver.di Jugendbildungsstätte Konradshöhe*

**Auf der Website finden Sie weiterführende Informationen, Quellen und Links und ein umfangreiches Online Glossar zu den thematischen Schlagwörtern**

**[www.film-ab-gegen-nazis.de](http://www.film-ab-gegen-nazis.de)**

# MIT IHRER SPENDE ODER ZUSTIFTUNG UNTERSTÜTZEN SIE DIE FÖRDERUNG VON PROJEKTEN UND INITIATIVEN GEGEN RECHTE GEWALT

Seit ihrer Gründung ist es das Ziel der Amadeu Antonio Stiftung, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Hierfür hat sie überall in Deutschland bereits über 700 lokale Initiativen und Projekte in den Bereichen demokratische Jugendkultur, Schule, Opferschutz und Opferhilfe, kommunale Netzwerke sowie Hilfsangebote für Aussteiger aus der Naziszene unterstützt. Wichtigste Aufgabe der Stiftung ist es, die Projekte über eine Förderung hinaus dauerhaft zu ermutigen, Öffentlichkeit für ihre Situation zu schaffen und sie zu vernetzen.

Der Namensgeber der Stiftung, Amadeu Antonio wurde 1990 von rechten Jugendlichen im brandenburgischen Eberswalde zu Tode geprügelt, weil er eine schwarze Hautfarbe hatte. Er war eines der ersten von heute 183 Todesopfern rechtsextremer Gewalt seit dem Fall der Mauer. Die Amadeu Antonio Stiftung wird u.a. von der Freudenberg Stiftung unterstützt und arbeitet eng mit ihr zusammen. Die Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und hat die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet.

## **Kontakt:**

Amadeu Antonio Stiftung  
Linienstraße 139  
10115 Berlin, Germany  
Telefon 030.240 886 10  
Fax 030.240 886 22  
info@amadeu-antonio-stiftung.de  
www.amadeu-antonio-stiftung.de



## **Bankverbindung:**

GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 60 967, Konto-Nr. 6005000000  
BIC: GENODEM1GLS, IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00  
Bitte geben Sie bei der Überweisung auch eine Adresse an,  
damit eine Spendenbescheinigung zugeschickt werden kann.

**AMADEU ANTONIO STIFTUNG**  
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR